

FAMILY PRESS



die andere Zeitung 2

Familie des Herrn

Lord's Family



Die Familie des Herrn grüßt Euch!

Das ist die zweite Zeitung, die wir gemacht haben. Aus den Fehlern der ersten Zeitung, die wir selbst sahen oder auf die uns die Leser aufmerksam gemacht haben, haben wir gelernt.

Die Zeitung verändert sich so, wie wir uns verändern. Wochen können viel Veränderung bringen; die Wochen zwischen der letzten und dieser Zeitung bringen eine andere Zeitung. Die „andere Zeitung“ ist immer eine andere Zeitung - das betrifft nicht allein ihren Inhalt: DU SIEHST EIN FAMILIENPRODUKT vor dir. Du bist, während du die Zeitung in der Hand hältst, auf Besuch bei uns, du kannst spüren, wie das keine Gitterwerk der Beziehungen unter den Menschen die Räume füllt, wie der Geist jedes einzelnen sich spiegelt in dem, was er liest.



Das Gedruckte auf dem Papier ist nämlich nicht die ganze Zeitung. Was Du liest, ist nur die halbe Zeitung, die andere Hälfte ist das, was sie dich vielleicht spüren läßt. Wir haben Energien hineingesteckt, die sollen in Dich übergehen. Trü Dich auf, vielleicht können sie auch in Dir Energie freimachen.

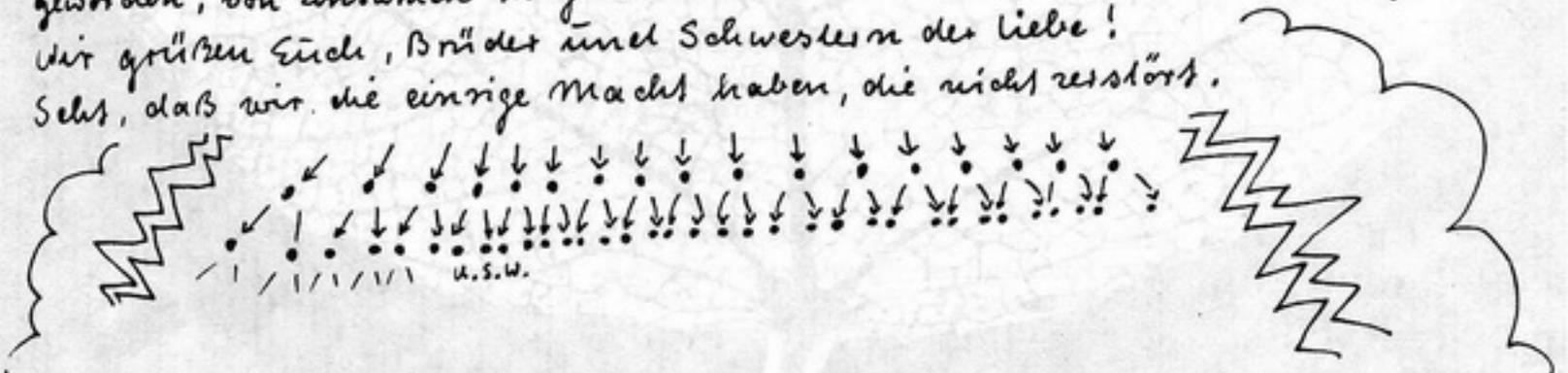
(Ich meine das durchaus nicht im „übertragenen Sinn“: Die Energie heißt Liebe.)



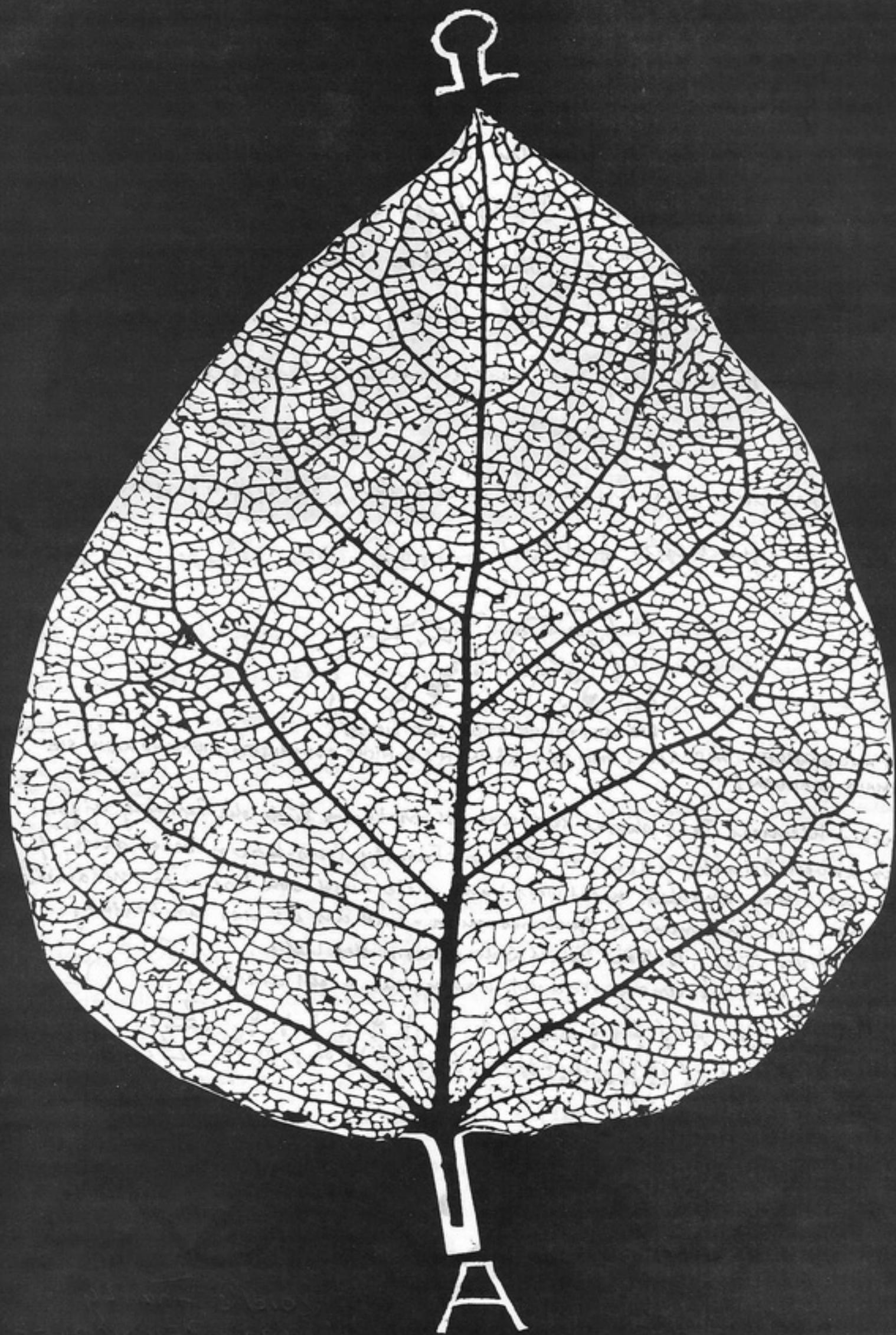
DIE KETTENREAKTION DER LIEBE

HAT ANGEFANGEN UND RAUM UND ZEIT KÖNNEN SIE NICHT AUFHALTEN. NIEMAND KANN SIE JEMALS BEENDEN!

Einen kleineren Teil dieser Kettenreaktion kann Euch die Zeitung zeigen: Wir haben beinahe jeden Tag Post von Family-Press-Lesern bekommen, oft von weit weg (also doch nicht weit) und viele sind von Lesern zu Mitarbeitern geworden, von Einsamen zu Gemeinsamen - und das ist erst ein Anfang. Wir grüßen Euch, Brüder und Schwestern der Liebe! Seht, daß wir die einzige Macht haben, die nicht zerstört.



Lord's Family
8432 BEILUNGRIES
Schloss



32102

Warum nennt ihr euch Lord's Family, die Familie des Herrn?

die schwierigkeit ist die **FORM** der antwort. es geht ums sagen, um die worte. die antwort kann sich jeder selber geben, der uns genau anschaut, der die musik so hört, wie wir sie machen, der überhaupt begreift, was wir tun.

wir nennen uns "die familie des herrn", weil wir wissen, **WO** gott ist. wir haben seinen ort gefunden und spüren seine kraft. **WO** und **WIE**? in uns, in unserem innersten als liebe und als **SCHÖPFERISCHES SEIN**. wo er ist, ist einheit und dauer. wir leben **IN IHM** und **MIT IHM**. so sind wir eine kommune, die sich nicht gleich wieder auflöst, und eine familie, die nicht nur so lange zusammenbleibt, als die kinder zu hause brav sind.

allerdings haben wir mit der theologie nicht mehr zu tun als mit jeder anderen wissenschaft.

wissenschaften und theorien gleich welcher art zu studieren bleibt ein jonglieren im bereich der gedanken. die gedanken aber, das weiß jeder, sind nicht der ganze mensch. die gedanken sind nicht alles, was den menschlichen geist ausmacht. ist liebe vielleicht ein gedanke wie "was gibt's heute zum abendessen"?

was nützt dir das wissen, wie ein computer arbeitet, oder die kenntnis der psychoanalyse, wenn es dir dabei schlecht geht? kannst du die welt verändern, also die menschen glücklich und frei machen, wenn du unglücklich und unfrei handelst? es geht nicht darum, sein wissen zu erhöhen, sondern die eine wahrheit zu finden, die in jedem selbst, in seinem inneren ist. diese wahrheit macht den, der sie gefunden hat, zum glücklichsten, intelligentesten und gleichzeitig einfachsten menschen überhaupt.

die "anwendung der wahrheit" nenne ich weisheit, und die beschränkt sich nicht auf bestimmte "wissensgebiete", ist auch nichts "philosophisches", sondern sie ist in allem tun des weisen.

ein weiser ist nicht unbedingt ein alter inder mit langen weißen haaren; es gibt weise mit 20 und mit 40 jahren, mit langen haaren und kurzen haaren und auf der ganzen welt, und meistens ist es der; der wenig sagt und viel **ZUSCHAUT**, der im rechten moment etwas kleines tut, was große veränderung bewirkt.

die **MUSIK**. wir sind keine berufsmusiker. mit der musik können wir das beschreiben, was die sprache nur noch mangelhaft ausdrücken kann. die strukturen und formen der musik - die struktur des einzelnen und die überstruktur der gemeinschaft - malen ein bild unseres zusammenlebens in der liebe. wie pflanzen: stiel - blätter - blüte. jedes der einzelteile hat schon eine vielzahl von strukturen, die summe ergibt die überstruktur der ganzen blume, viele blumen geben die überstruktur des blumenbüschels. das ist so, schau's dir nur an, das ist ein kleiner anfang, die gesetze zu begreifen, deren teil du bist. die natur zeigt, wie man leben soll!

SEPP

Lord's Family
8433 SEPP, RIES

über nacht
ist der herbst gekommen,
reif
liegt auf dem bunten laub am boden.
alles, was gestern noch warm und froh schien,
ist zu kälte und abweisung geworden.

nebel
verschlingt das sichtbare
in seiner weißen düsterkeit
gesichter tauchen auf
und schwimmen vorbei,
aufgedunsen und blicklos.
- sehnsucht nach der wärme des gestern
fühlst du.

einer sieht deine augen
und liest graue traurigkeit
wie in sich selbst.

und dann
- nicht zu ergründen -
in seinen augen wird ein lächeln geboren,
tochter der heiterkeit,
waffe der hoffnung.

ein kleiner strahl
lichtet den nebel,
kaum wahrgenommen, schon wieder entglitten,
bleibt
die wärme eines hellen augenblicks.

barbara

baut auch sonderanfertigungen für solisten

Deichslerstraße 21
Telefon 09 11/55 33 31

85 Nürnberg

Meisterwerkstatt für Gitarrenbau

Georg und Hans Strohmer

freak zu sein bedarf es wenig!
und wer freak ist, ist ein könig!



Die ehrenwerten Gammler

aus nürnberg schrieb uns die "peace-helping-groupe KAHAL SHALOM". ein paar zeilen aus dem brief und einige texte der gruppe zeigen die gute arbeit der gruppe. wir freuen uns über die gemeinsamkeit unseres anliegens. LET'S WORK TOGETHER - friede allen menschen, die guten willens sind.

David Zehnter, KAHAL SHALOM, 85 Nürnberg, Resedenweg 3
An einem silbergrauen Oktobertag

Liebe Freunde,
durch Claudia, die hier bei uns in der "Communication for Peace" mitarbeitet, habe ich Eure FAMILY PRESS Nr.1 bekommen. Ich habe mich darüber gefreut, denn viele Eurer Gedanken entsprechen auch mir. Bitte resigniert nicht. Wir gehören zusammen. Immer mehr Stationen des Friedens müssen entstehen. Wir müssen Hoffnung und Hilfe entwickeln wider alle scheinbare Hoffnungslosigkeit. Der Gott des Kosmos kommt durch unsere Herzen und Hände, dann wird die Menschheit nicht zum Teufel gehen. Bitte halten wir zusammen als neues Volk.

Mit brüderlichem S c h a l o m

David

texte von KAHAL SHALOM:

krieg ist mord.

trotzdem versuchen noch immer gewisse leute, einen krieg zu rechtfertigen. sie sollten vor augen haben: erschossene soldaten, ermordete zivilisten, kriegswaisen, krüppel, niedergebrannte städte, flüchtlingselend.

man sieht das im fernsehen: doch selbst ist man fern davon, zuckt die achseln, flucht vielleicht auf den wahnsinn oder gewöhnt sich daran. man regt sich auf über die junge generation, bigotte gemüter verurteilen mini- und maxiröcke, bikinis und beat. man verdächtigt antikriegsdemonstrationen des bolschewismus und befaßt sich empört mit den langhaarigen im dorf. ja die gammler!

die eigentlichen gammler, die kriegsmacher und kriegsgeschäftemacher, die gammler mit weißen westen und parfümierten händen übersieht man: sie erscheinen dem publikum als ehrenwerte, hochanständige männer.



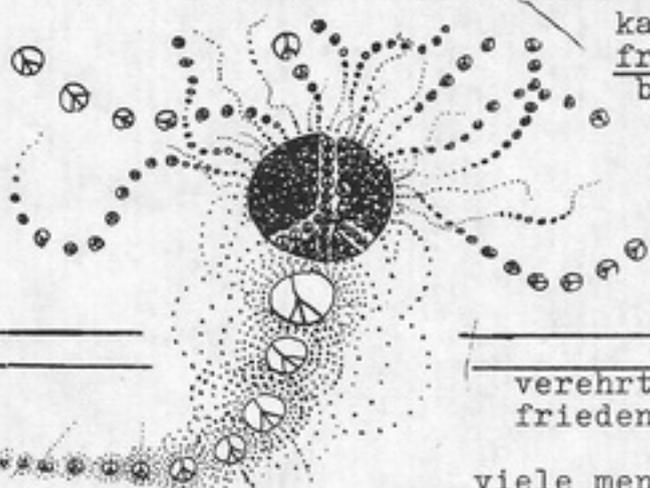
kriegsgammler

richard nixon

aber morgen gehörst du zum kanonenfutter, mußt einen menschen als feind erschießen, den du nicht einmal kennst, mit dem sich ganz gut auskommen

ließe, wenn nicht krieg wäre. befehl ist befehl! ein hoher gammler hats befohlen.

text von KAHAL SCHAALOM



kanonengeschäfte im namen der freiheit.

bombengeschäfte im namen des fortschritts.

raketen für die gegenseitige sicherheit.

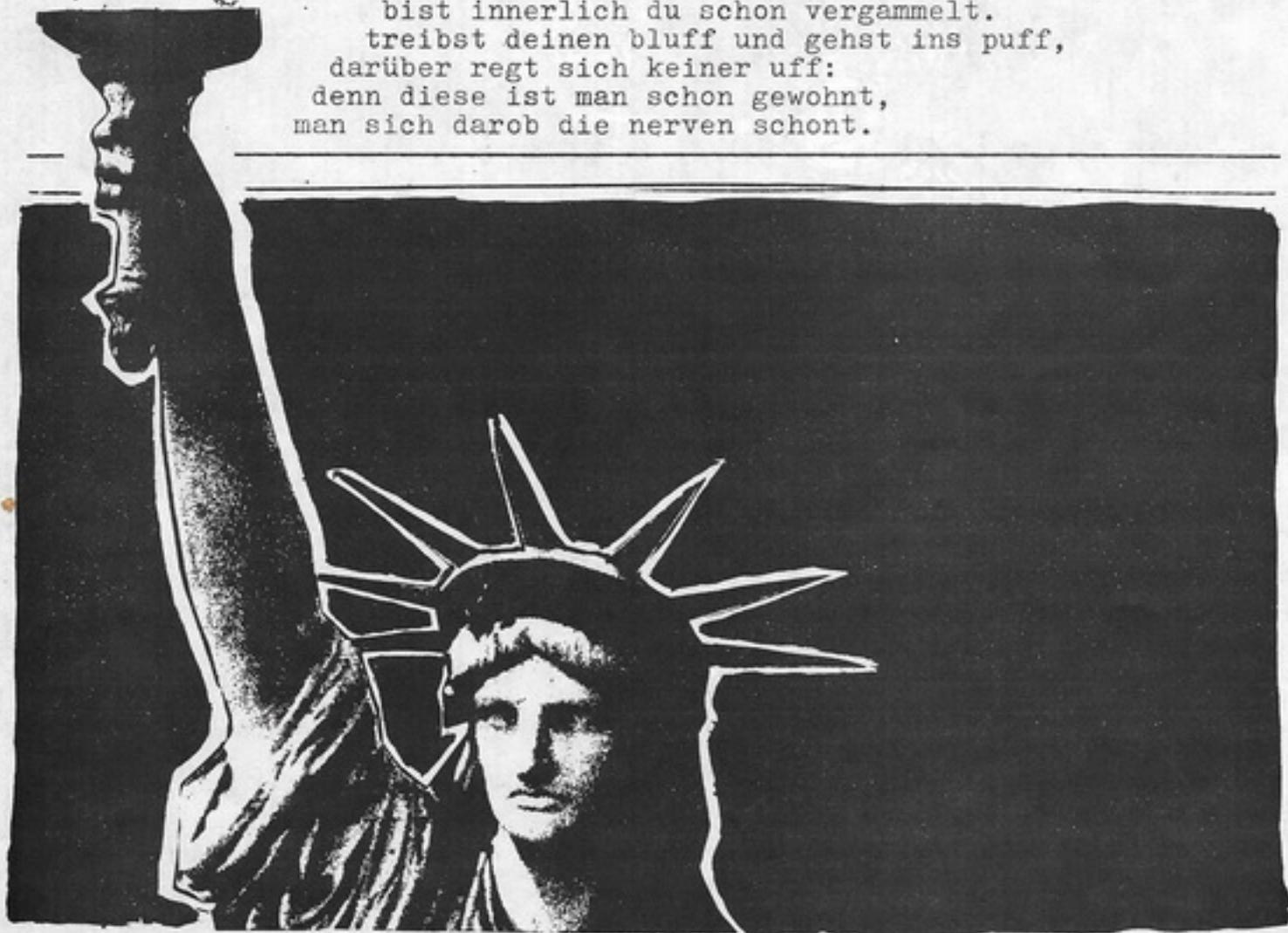
und der dollar rollt und der rubel rollt,
bis der tod uns holt,
bis der tod uns holt ...

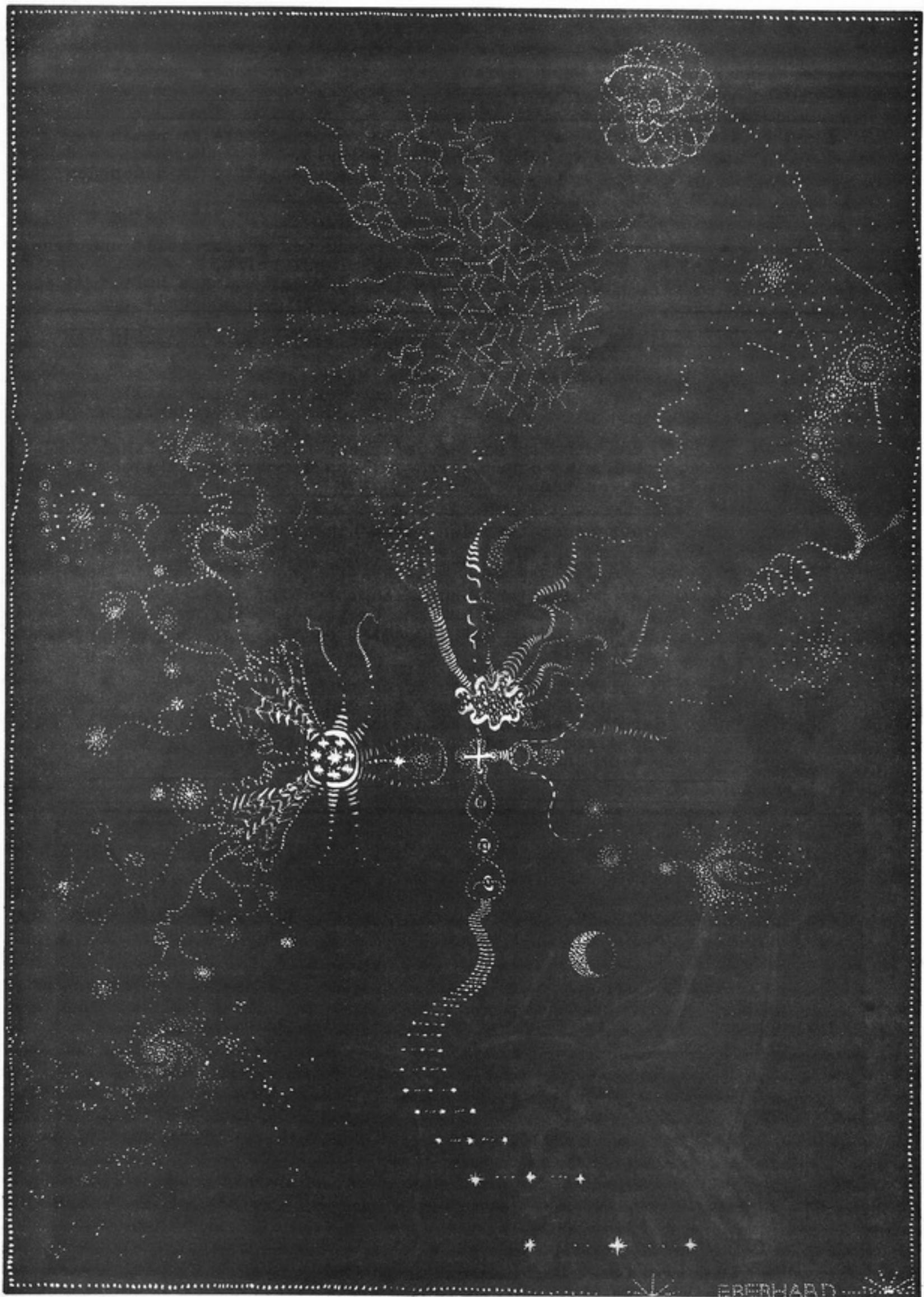
verehrter mensch! wir wünschen dir frieden.

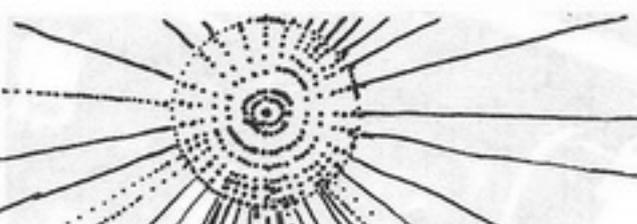
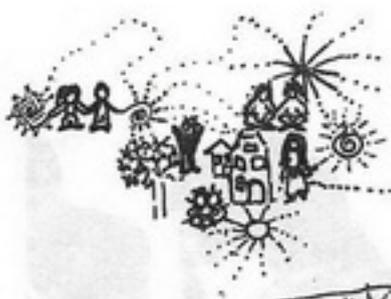
viele menschen haben eine stille sehn-
sucht nach frieden, nach brüderlicher ge-
rechtigkeit, gleichsam ein traum ...
das straßentheater der peace-helping-group KAHAL SCHA-
LOM will dazu beitragen, aus dem traum wirklichkeit
zu machen.

aus einem text des straßentheaters:

man regt sich auf im weißen hemd,
gepflegt nach pharisäertrend.
pomadisiert und pflichtbewußtig
geht man des ansehns nicht verlustig.
was in dir ist, da zeige nicht,
fassade ist die erste pflicht!
dieweil du außen fein verrammelt,
bist innerlich du schon vergammelt.
treibst deinen bluff und gehst ins puff,
darüber regt sich keiner uff:
denn diese ist man schon gewohnt,
man sich darob die nerven schont.







Du ich bin so unentbehrlich voll. Voll von glücklich
 sein und unendlich Liebe. Du wenn ich an dich
 denke dann schüttelt es mich so als würde ich frieren.
 Es sieht mich als ich sehe mich zusammen. Mein
 Glück ist unser aller Glück aus der Liebe. Mein
 Glück ist auf und in dieser Welt ich höre dich
 aber sie liegt / als schön das nicht mehr. Mein
 Ebene gibt nicht mehr sie schwebt und eine
 ist ohne Schwere ohne Schwerkraft wie fliegt
 Luft und Wolken und sogar Sonnenstrahlen sind
 nur ganz nah. Den Regenbogen kann ich mir
 nie vorstellen. Eine tausendfarbige Brücke
 die in uns eintrifft. Die Regenbogenbrücke
 die Anfang und Licht der Farben das zugleich alles
 umschließt. Licht bricht. Menschen die in win-
 zigen Wassertropfen strömen. Doch die liebsten
 wenn ich die Liebe in mich mehr als wühlen. Unendlich
 dann denke ich mich nicht mehr als Mensch wie mich gut
 dann ich einfach als das. Und wenn ich mich gut
 was ist es wirklich. Und wenn ich mich gut
 was ist aus einer Welt in alle.



einfache Liebe
 Menschen, das
 einfachem
 ist alles aus
 dem
 Gite



Viele sagen, wir seien Phantasten, die nicht in der realen Welt leben wollen. Diese Leute haben wirklich recht. Was sie aber nicht wissen, ist, daß wir auf dem Wege sind, uns unsere Welt zu schaffen. Daß die utopische Welt, wie diese Leute unsicher lächelnd sagen, sehr leicht Wirklichkeit werden kann.



Du hast gelernt, daß Träume eben nur Schäume sind. Du darfst deine Phantasie nicht mehr gebrauchen. Und doch weißt du im Innern, wie schön die Märchen sind und wie gerne du wieder einmal einen schönen Traum hättest. Du möchtest in den Ferien irgendwo auf eine einsame Insel und dort träumen. Aber nicht alleine. Mit einem lieben Menschen.

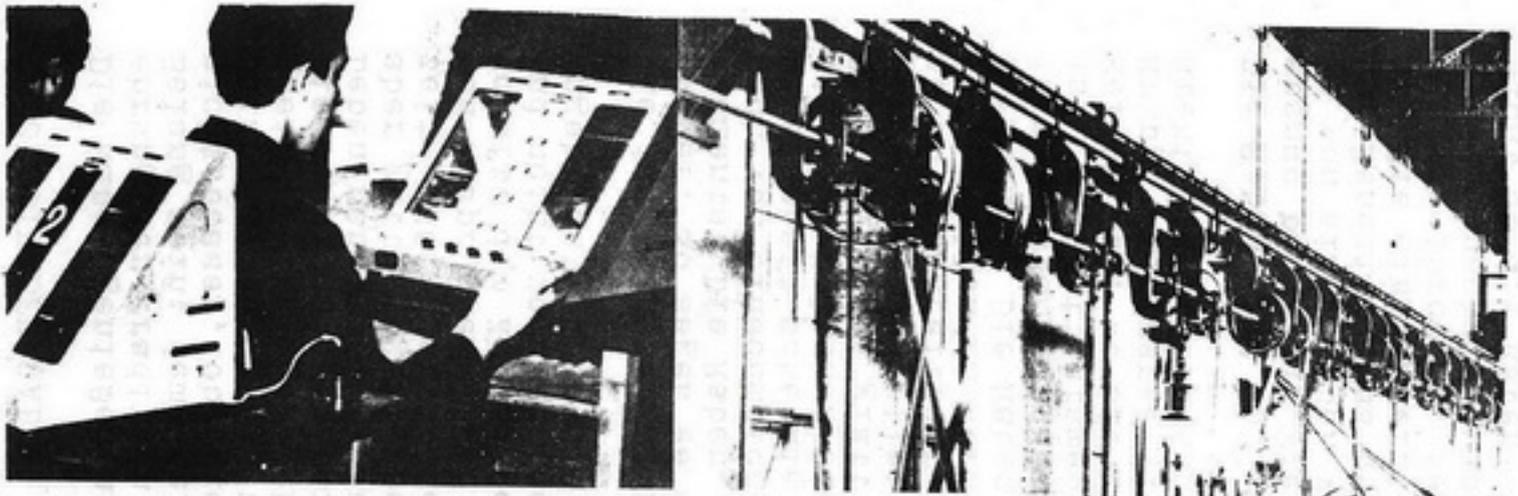
Das darfst du aber nicht, denn du mußt an ganz anderes denken.

Man sagt dir, daß du gespalten bist in eine Scheinwelt, die zwar sehr schön wäre, aber unwirklich ist, und in eine reale Welt. Du lernst den Unterschied von Wahrheit und Wirklichkeit. Ein Unterschied, der nicht sein muß, der erst entstanden ist.

Du hast nicht gelernt, daß deine Träume und Phantasien aus der Wirklichkeit entstanden sind. Die Wirklichkeit kann in einer Zeit sein, die außerhalb deines Lebens oder deiner dir gerade nahen Lebenszeit liegt. Du wirst gelehrt, nur in deiner Zeit zu leben und weißt gar nicht, wieviel Schönes dir verborgen bleibt, wenn du dich deiner Phantasie verschließt.

Versuch doch einfach mal, deine Gedanken Wege gehen zu lassen, die du sonst immer gleich durch andere Gedanken versperrst. Schau doch mal einfach in die Luft oder in ein Märchenbuch und laß dich von deinen Gedanken von der Erde





wegtragen.

Du wirst Wunderbares und Geheimnisvolles in dir entdecken, das dich wie auf Wolken fliegen läßt und dich sanft wieder auf die Erde zurückbringt. Du wirst öfter an einer schönen Blume oder an einem sletsam geformten Baum stehenbleiben.

Du wirst viel Schönes, das dir vorher verborgen war, sehen können.

Öffne deine Augen und dein Herz für alles, was in dir und um dich herum in der Natur ist.

Mühl



LAOTSE ging zu einem kranken freund namens SCHANG YUNG, der schon sehr betagt war. sie unterhielten sich über altersbeschwerden, und LAOTSE fragte ihn nach dem geheimnis seines hohen alters. SCHANG YUNG öffnete seinen mund und fragte: "habe ich noch meine zähne?" "nein", antwortete LAOTSE. "ist meine zunge noch da?" "ja, freilich", antwortete LAOTSE. "begreifst du jetzt?" "ich denke schon: das weiche überwindet das harte. so ist es doch?" "ja", sprach SCHANG YUNG, "das ist alles, was du an lebensphilosophie brauchst."

THEOLOGIE DER RABEN

Die Raben genießen nicht die zierende Verehrung der Tradition. Doch das mag wenig von Belang sein; dem Esel und dem Schaf geht es nicht besser, obgleich Jesus auf einem Esel seinen Einzug hielt und seine in der Kirche geeinten Anhänger Schafe nannte. Daß Jesus die Raben beispielhaft für das gottbezogene Leben nannte, ist wenig bekannt. Weil wir aber gottbezogen leben müssen und nicht zeitgemäß, nach Gottes Willen und nicht nach den Ansprüchen einer zerfallenden Gesellschaft, dem Königreich Gottes entsprechend und nicht demokratischen Konzepten, ist es angebracht, über die Raben zu sprechen.

Die jungen Raben schreien zu Gott in ihrem Hunger. So sagen es die Texte des Alten Testaments. Die Raben, weder optisch ästhetisch noch von einschmeichelnder Stimme, weder papageienhaft scheckig noch nachplappernd, diese unmöglichen Tiere schreien nach Gott. Nicht ölig und glatt, sondern ausgehungert, getrieben, umherflatternd, instinktiv. Wer zu Gott schreit, der betet. Keine schönen Gebete, rollenden Worte, theologischen Zierrat, Firlefanz. Die Raben schreien zu Gott, weil ihre Existenz in Seinem Wohlwollen begründet ist. Die alttestamentlichen Raben sind in keinem Zoo, wo sie regelmäßig zur Futterkrippe und Tränke flögen. Vor der Sättigung steht **der** Schrei nach Gott.

Die Raben sind in ihrem Hunger nach Gott ebenso **bedürftig** wie gebend, denn Elias wurde von einem Raben versorgt, ebenso Antonius und Benedikt. Das Gegenteil dazu wären Tiere, die **einhamstern**, weil sie die Kälte des Winters fürchten, den sie, in ihrem Bau hockend, mauschelnd und schmatzend überdauern. Nicht so die Raben!

Und da das Neue Testament in allen Punkten das Alte ergänzt und überbietet, nimmt es nicht wunder, die Raben von Jesus erwähnt zu hören. Hier sind die Raben beispielhaft und Muster für die gottbezogene Existenz. Gott ernährt sie. Gibt es eine schönere Aussage über eine Kreatur? Die alttestamentlichen Raben schreien nur, die neutestamentlichen werden von Gott ernährt. Und so gesehen, haben uns die Raben unendlich viel voraus. Wer könnte sagen, er schreie nach Gott und würde von ihm ernährt?

Wenn Gott für die Raben sorgt und sich um dieses Vieh kümmert, warum nicht noch viel mehr um Gammler und um Leute ohne religiöse Zielvorstellung? Sind nicht die Läuse in ihren Haaren weit mehr Geschöpfe Gottes als die verschrobenen Ideen in den Köpfen der "normalen" Bürger, die nur riechbar sind, weil sie mit theologischem Duftwasser bespritzt sind, damit wir nicht riechen, daß hier etwas faul ist?

So erweist sich letzten Endes der Schrei der Schrei der Raben gottgemäßer als die Wörter der Theologen; und während sie ihre Zookäfige ausputzen und Vogelleim austreichen, damit sie etwas fingen, hat Gott draußen seine Raben längst gesättigt, weil sie zu ihm schriegen.

georg knaps



Ihr lieben Freunde!

Zu Eurer Zeitung: Wenn einer aus einem Labyrinth herausgefunden hat, dann soll er nicht rufen: "hier bin ich"; wer ihm so folgt, läuft noch mehr in die Irre: das ist das Wesen des Labyrinths.

Ihr habt herausgefunden, ich freue mich mit Euch, jetzt überlegt, wie Ihr lieft: von dem Weg schreibt; das, meine ich, soll zum Einen Euere Zeitung zeigen, und zum andern: daß das Labyrinth ist. Jesus hat wenig davon gesagt, wies im Paradies ist, viel, wie man hinkommt. Marx ebenso.

Nicht jeder hat Euere Möglichkeit: herauszufinden wie Ihr; zu verschieden ist der Start. Wenn ihr das Licht habt, kommt zurück, leuchtet: Warum die Mächtigen mächtig sind, wißt Ihr.

Also - zwei Umstände haben die Innerlichkeit allemal verdächtig gemacht: daß der Weg in sie Flucht war, und daß kaum einer zurück kann: Wir warten.

Daß heißt: Schau Mich!, noch ist Dein Quellwasser klar, das Tausender nicht mehr, weil es die Bonzen um ihres Profites willen vergiften. Noch hast Du Ruhe im Wald, wenn nicht gerade ein Mannöver ihn umpflügt.

Du, Albert, erzähl vom Trip auf den Berg, vom Drüben berichten eh keine Augen besser als je in Worten Du's tun kannst.

Macht es gut!

Christoph
(WÜRZBURG)

Lord's Family,

ich habe vor kurzem euer kleines Familienbüchlein gelesen und finde es "einmalig".

Läßt sich denn so etwas verwirklichen, ich meine auf dieser Welt, in dieser Zeit? - Ja, ich glaube schon, aber nur dann, wenn jeder einzelne erst begriffen hat, was er ist, wozu er lebt. Wenn das erreicht ist, entsteht eine Gemeinschaft und jeder ist für jeden da. Erst dann wird es auf dieser Welt Frieden geben.

Durch dieses Büchlein habe ich neue Hoffnungen, daß es sich doch lohnt, weiterzuleben auf diesem Weg.

Es grüßt Euch in Frieden

in den
(aus Wallerstein)

Brüder, als erstes möchte ich Euch alles erdenklich Gute wünschen für Eure Familie. ich halte den Weg des Zusammenlebens deshalb für so sinnvoll, weil der Mensch sich unter den jetzigen gesellschaftlichen Bedingungen immer mehr von seinen Mitmenschen abkapselt, die natürlichen Regungen und Gefühle werden unterdrückt von Regeln und Normen, man verliert mit der Zeit jede Beziehung zu seinen Mitmenschen. Welcher Unbekannte hat schon einmal ein Lächeln für dich übrig? Überall Hast, Eile, Zeit ist Geld!

Technik und Industrie, das, was sich der Mensch selbst geschaffen hat, entmenschet ihn langsam, und scheinbar merkt er es gar nicht. Diese Wechselwirkung - der Mensch formt seine Umwelt, die Umwelt formt den Menschen können wir nicht aufheben, doch wir können uns (obwohl es nicht ganz einfach ist) unsere eigene Umwelt einrichten, und sie wird uns beeinflussen. ...

Viel Glück für Eure gemeinsame Zukunft und den Frieden des Herrn!

Michael
(aus Forchheim)

... auf jeden Fall habt ihr mit eurer Zeitung sehr vielen Leuten Freude gemacht, weil es für uns (Leute die suchen) gut ist, zu wissen, daß es solche Menschen wie euch gibt.

Tina
(aus Nürnberg)

MÄDCHENLIED

MÄDCHEN, was macht dich denn mir so schön?

Was macht dich denn mir so schön?

Mädchen, laß dich in die Augen seh'n,
ich seh' die Sonne ☺ darin glüh'n,

Mädchen, das macht dich so schön!

Mädchen, dein Wesen zeigt mir die Idee

von der Fee, zeigt mir

☺ ☺ Katze oder Reh - und es zeigt ☺ ☺

☺ ☺ feste Erde - tiefer See ☺ ☺.

SCHÖNHEIT ist kein DING, das sich verwan-

delt in der ZEIT, sie ist da

in EWIGKEIT, ☺ ☺

ohne Zweifel, ohne Streit.

MÄDCHEN, kennst du wirklich dein Gesicht,

in seinem Regenbogenlicht ☺

schön're Farben gibt es nicht, kenn' ich
nicht. ☺ ☺

☺

SEPP ☺ ☺

GEBT UNS EIN NEUES LAND

Gibt uns ein neues 

Wir werden nicht nochmal zerstört
als ihr schon zerstört habt 

Gibt uns ein neues Land, von dem ihr
die ganze Welt halt 

~~.....~~ gibt uns frei!

Wir werden den Boden nicht verrüsten

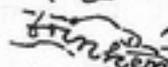
Wir werden ihn bebauen 

Wir werden die LUF nicht verpesten 

Wir werden sie

atmen 

Wir werden die Flüsse nicht verschmutzen 

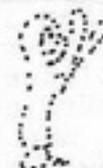
Wir werden aus ihnen trinken 

GEBT UNS EIN NEUES LAND

Gibt uns ein Stück von der Erde 
sie gehört euch nicht
sie gehört allen!

Was euch gehört, sollt ihr behalten
wir brauchen euer Geld nicht.

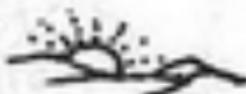
Wir brauchen nur die Erde und uns selbst 

Wißt ihr, was das heißt, wenn wir ein Land haben und
nur uns selbst ?? 
Wir haben keine Reichtümer
wir das... was... wir zum Leben brauchen. Uns wird
keiner bestehlen, uns wird keiner töten, NA hätte er davon?

WIR FANGEN AN SO ZU SEIN ALS HÄTTEN WIR
ein neues Land.

leben, dann werden wir eines Tages in 

ABENDLIED



Es wird Morgen und es wird Abend.
Ich zieh' mit meinem Stern,
und er sagt mir:

DEIN TAG IST ZU ENDE.

Was hast du gelernt?

Wie weit hast du dich von dir selber
entfernt?

WAS hast du gedenken?

WAS hast du geboren?

WAS hast du verloren?

WAS hast du getötet?

WER BIST DU?

Dein Leben ist kurz, und deine
Tage sind gezählt.

Wie die Gläser deines Kopfes

WAS ist dein Vermögen?

WAS ist deine Not?

WAS ist dein Teufel?

WAS ist dein GOTT?

WER BIST DU??

DAS Leben ist lang und so
endlos, wie die Bahnen eines
Planeten.

Es wird Morgen, es wird Abend,
und die Schöpfung geht fort....

Wo gehst du hin???

DAS LIED VON VORBEIGEHER

Du gehst an dir vorbei ...
vorbei an Wald, an Tier, an Luft,
vorbei an Klang, Geschmack und Duft
VORBEI an ihr, vorbei an mir
vorbei an dir!

Du gehst in deine Discothek, gehst
immer den gewohnten Weg.

Würfet deinen Trip, räucherst deinen
Joint, doch

dies' ist nur Konsum, mein Freund.

Du gehst in jedes Popkonzert, und
triffst die düftesten Typen dort,
verliest dich im Gedränge, in der
Menge.

Nippst mit dem Kopf, wippst mit dem
Fuß,

pfiffst deinem Superstar 'nen Gruß.
Du pfiffst so laut, du pfiffst für drei,
doch leider an dir selbst vorbei.

Blind geht der Torer durch die Welt.

Doch endlich, wenn der Groschen
fällt,

so findet uns dann einer mehr,
stellt sich der Bummheit in die Quere.

Ach wie ich dich jetzt sehen muß,
sag ich dir „Konsumantlein“ bloß...

... Vorbei.....

GOTTFRIED

ARMUT und REICHTUM

arm und doch reich -
 reich und zugleich arm
 jeder möchte Geld,
 jeder möchte reich sein...
 jeder will Ansehen,
 jeder strebt nach Macht.
 aber wer ist glücklich, wer ist denn glücklich?
 durch Geld oder Macht,
 Ansehen oder Reichtum
 hab' keine Angst, Angst im Geld,
 oder im dein Auto...
 hab' keine Angst vor der Zukunft
 du bist immer du, bist immer
 gleich
 ob arm oder reich, bist
 immer gleich
 ob arm oder reich
 hab' keine Angst, Angst vor der Zukunft,
 Du bist immer Du, bist immer gleich
 ob . oder

du kannst dich freuen über
 Blumen und
 Tier
 freuen über Menschen, denen du
 glücklich begegnest
 und die du ~~reife~~ machen kannst
 du bist sehr reich, reich: ohne GELD
 reich und zugleich arm, arm und doch
 reich
 Bärbel

DEAF I'S DEANDL
LIAM ?

Bin mit mein Verlanga
zu mein Vater ganga:
deaf i's deandl liam,
deaf i's deandl liam ?

UNTERSTEH' di, sagt er, dümmer Bün,
do bist dü no viel zu grün dagna!

Bin mit mein Verlanga
zum Herrn Lehrer ganga:
deaf i's deandl liam ?

Untersteh' DI, sagt er, ^{blücker}unterstehst,
weunst es deandl liabst kriegt
au' l'wert!

Bin mit mein Verlanga
zum Bürgermeasta ganga:
deaf i's deandl liam ?

I bewahr, sagt er, i bewahr'
do miast ausfülln' just a
Formulat!

Bin mit mein Verlanga
zum Herrn Pfaster ganga

deaf i's deandl liam ?
Niema! sagt er, meiner Sör,
weunst es deandl liabst,
na kinntst in' d' d' !!

Bin mit mein Verlanga
zum liam Herrgott ganga:
deaf i's deandl liam ?

Aber freili, sagt er, und hat glacht,
zu der LIAB, do hab' i eich ja gmaacht!

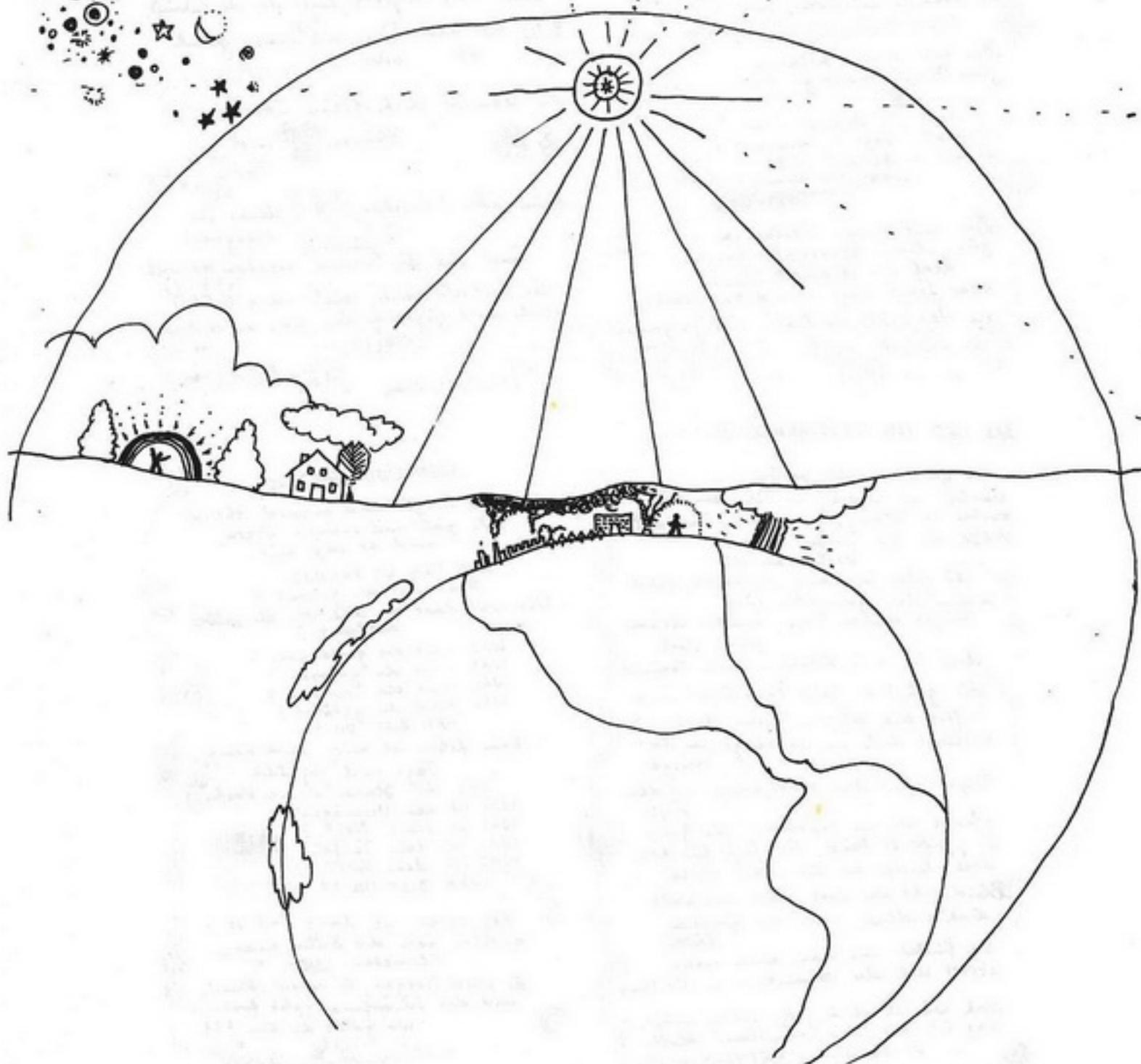
M. A. SCHMIDT

DU HAST ALLE MÖGLICHKEITEN IN DIR

da ist das weltall - mit seinen gestirnen
da ist die erde - einer von den sternern
da ist eine stadt auf der erde - eine von vielen städten
da bist du - einer von den vielen menschen, die in dieser stadt
wohnen

wie wichtig bist du für das weltall!
wie wichtig für die erde!
wie wichtig für die vielen menschen!
wie wichtig bist du für dich selbst!

du bist überhaupt das wichtigste
du bist der, der alles in sich trägt
du hast alle möglichkeiten in dir, alles zu verändern,
so, wie du es willst



du kannst das, was ist, zerstören,
du kannst es vermehren.

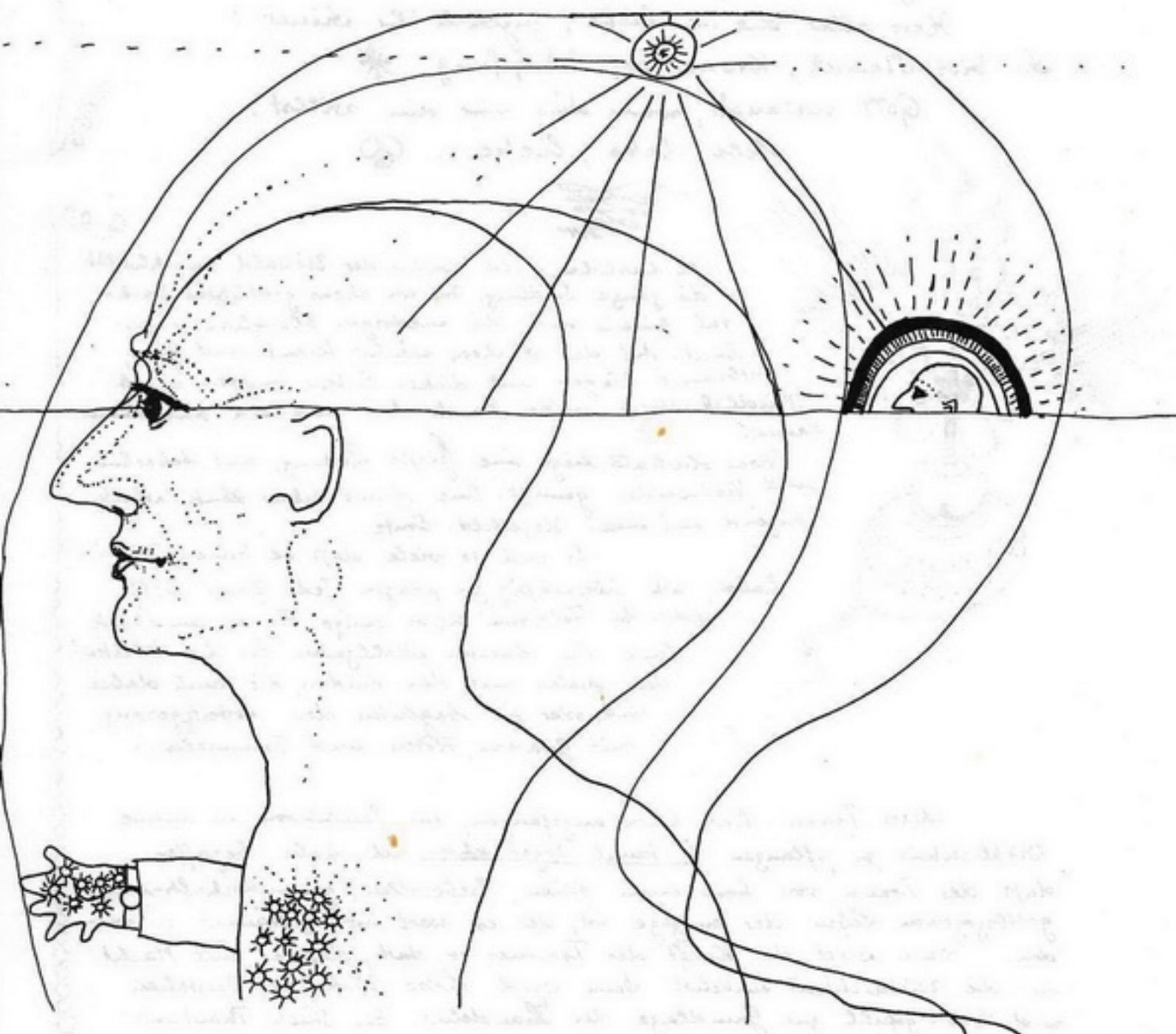
man wird dich bei allem hindern, denn jeder hat angst,
angst vor den menschen, vor den tieren, vor der natur,
vor dem, daß die erde untergeht, daß die welt zusammenbricht
angst - am meisten vor sich selbst, vor dem, was in ihm ist,
vor dem, was aus ihm herauskommt

jeder möchte sich gerne in das zurückziehen, was schon einmal da ist
jeder aber ist unzufrieden mit sich selbst, mit dem, was um ihn ist

komm, steig mit mir auf ins weltall
laß uns sehen, was wir ausrichten werden in unserem leben,
damit wir zufrieden leben und sterben können

komm, laß uns den anfang machen,
damit wir den andern ein beispiel sind

georg



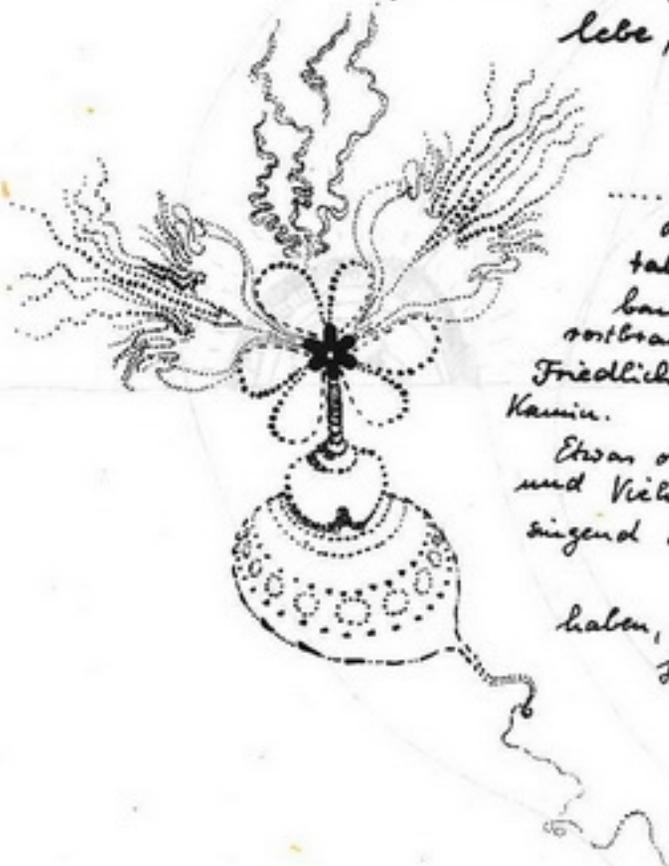
Mein Traum:

Ich lebe, umgeben von Menschen, die lieben
jeder Blick ein „du“
„ich brauche dich“
„ich geh nicht weg“
„ich bin bei dir!“

Wir sind ich und du



A Ich bin Mensch, als Krone der irdischen Schöpfung, 
gott verwandt, wenn ich nur sein will
Kern aller, die ich liebe, zugleich ihr Brauer!
Du bist Mensch, Krone der Schöpfung *
GOTT verwandt, wenn du's nur sein willst;
lebe, lebe, liebe ... 



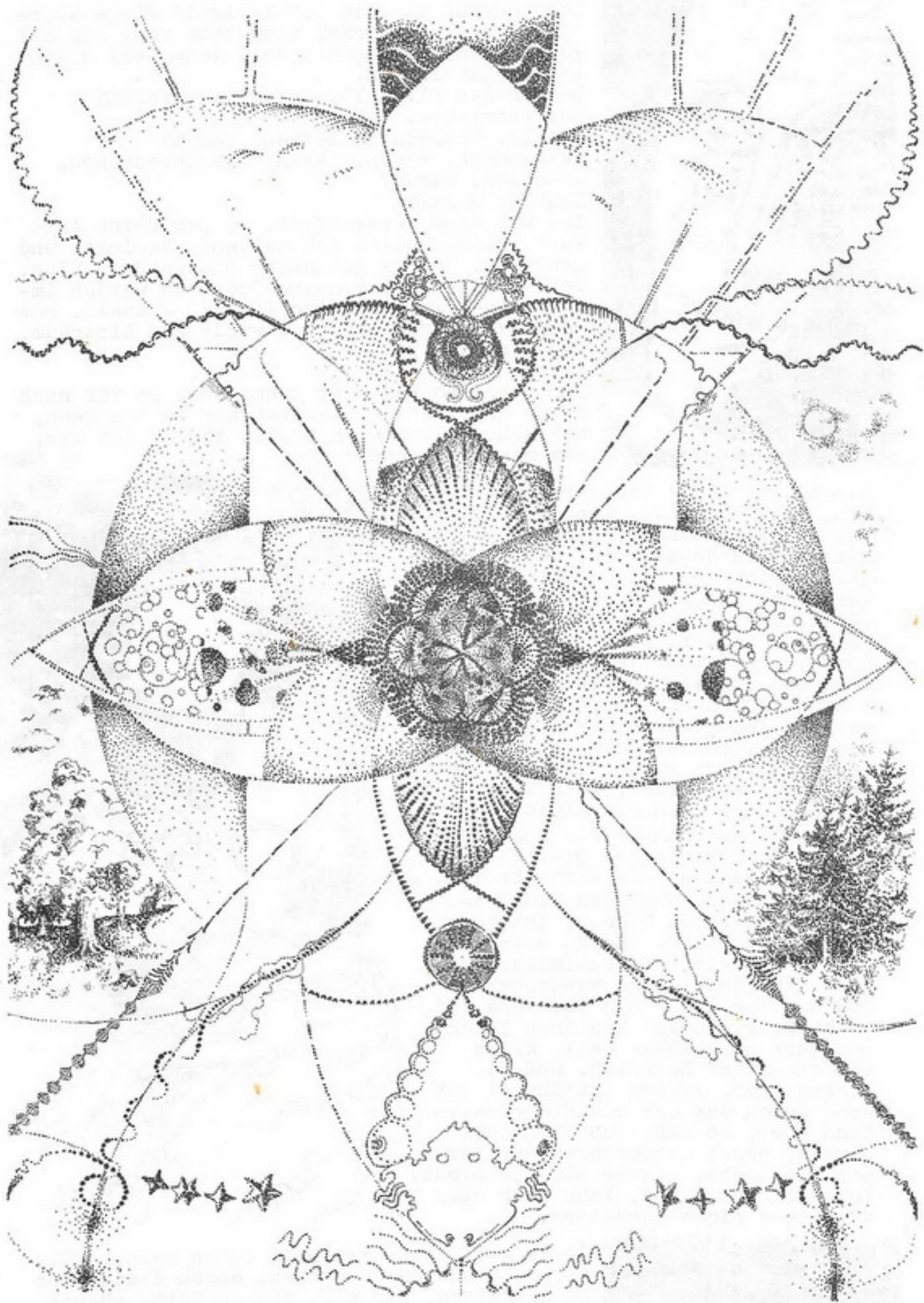
..... Ein herrliches, wild wuchernder Urwald umschließt
die ganze Siedlung. In ein etwas geschütztes Bach-
tal hinein sind die niedrigen Blockhäuser ge-
baut. Auf den Bänken wächst Kraut und Gras,
rotbraune Ziegen mit dicken Enten rupfen es ab.
Friedlich steigt weißer Rauch hier und da aus einem
Kamin.

Etwas oberhalb liegt eine große Rodung, mit Ackerbau
und Viehwäiden genutzt. Eine bunte Schaar Leute arbeiten
singend auf einem Haferfeld. Ernte....

Es sind so viele, daß sie keinen Grund
haben, sich übermäßig zu plagen. Jede Hand hilft
jeder. Am Feldrain sitzen einige Frauen und alte
Leute. Sie bereiten Mahlzeiten für die Arbeiter-
den, spielen mit den Kindern, die auch dabei
sind, oder sie begleiten den Arbeitsergang
mit Gitarren, Flöten und Trommeln....

Dieser Traum hat schon angefangen, ein Samenkeim in meine
Wirklichkeit zu pflanzen. Es keimt sogar schon. Ich habe begriffen,
daß der Traum von freier einem freien, liebevollen, gemeinschafts- und
gottbezogenen Leben der einzige ist, der es wert ist, geträumt zu wer-
den. Samen wird die Kraft des Traumes so stark, daß er mit Macht
in die Wirklichkeit einkehrt. Samen wird Liebe Wahrheit, Verstehen
und Wir-gefühl zur Grundlage des Handelns. Ein Stück Phantasie
wird REALITÄT. Die Zukunft enthält wieder neue Möglichkeiten für
mich und dich. DIE MÖGLICHKEIT etwas Langenschnur zu verwirklichen.

EBERHARD





Warum?

Das scheint mir die schwierigste Frage überhaupt zu sein. Einmal versuchte ich, sie mir zu stellen, eine ganze Zeit lang, bei allen meinen Handlungen.

Der Wecker klingelt, aufstehen. Warum?

Kaffeetrinken. Warum?

Latein, Mathematik lernen. Warum?

Heimkommen, essen, lesen, spaziergehen, arbeiten. Warum?

Denken. Warum?

Ich war sehr verzweifelt. Es gab keine Antwort. Nächte blieb ich auf und überlegte und grübelte. Und es gab weder Lösung noch Sinn. Ist das das Leben? Meine Gedanken wurden immer schneller, unkontrollierbar schnell. Das Warum verfolgte mich und wurde zum Alptraum. Geborensein. Warum?

Leben. Warum?

Der Wahnsinn war sehr nahe, aber es war noch etwas hier, etwas, was ich nur fühlen kann, unbeschreiblich. Ich wußte, daß es das war, was man Gott nennt:

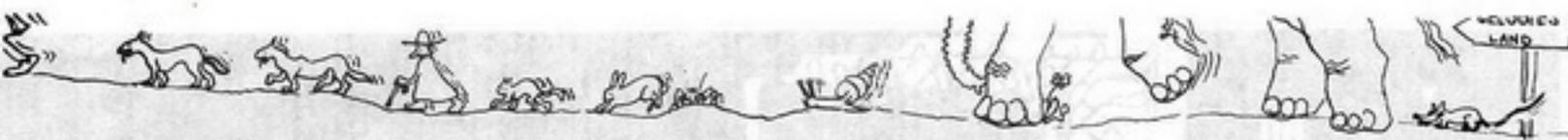
Lange Zeit laufe ich durch das Treiben, es wimmelt von Menschen, Gespräche kommen zustande, nichts Ungewöhnliches, nichts Neues. Hie und da Schlägereien, Morde, Kriege. Ein paarmal werde ich angeredet, wer mir nicht gefällt, dem schlage ich ins Gesicht und gehe weiter. Doch je weiter ich komme, desto mehr vernehme ich Jammern und Schreien und Wehklagen, selbst Blumen und Bäume weinen und welken. Immer schneller laufe ich und immer mehr Morde, Schreie, Kriege. Dann plötzlich ist alles leer, keine Menschen, kein Tier, kein Laut, weder ein Grashalm noch ein Stein.

Ich laufe so schnell wie möglich, weiß nicht wohin und stoße plötzlich auf ein Tor. Verzweifelt versuche ich, es aufzubekommen, denn das Elend verfolgt mich schon wieder. Ich höre es ganz deutlich. Und da öffnet sich Zentimeter um Zentimeter das Tor. Ich fühle etwas Wunderbares. Und was ich durch das Tor sehe, ist eigenartig: Wenige Menschen leben in einer herrlichen Welt. Alles ist schön und herrlich. Und sie lieben sich, lieben inständig. Ich sehe durch das Tor das Himmelreich. Kann aber, so sehr ich mich auch bemühe, nicht hindurchkommen. Vor mir die Liebe, hinter mir das Elend. Ich will zur Liebe, kann mich aber vom Elend nicht losreißen.



Jetzt wußte ich, was mein Leben sein soll. Wir alle müssen versuchen, durch dieses Tor zu schreiten. Wir alle müssen Gott, müssen Liebe werden.

ferdinand hell
(EICHSTÄTT/MÜNCHEN)



Mensch, Leute, ist es nicht herrlich, zu leben! Ich bin gerade spazieren gegangen im Regen, das war wunderschön. Die Straße war ganz leer, kein Auto, kein Mensch, die Fenster waren zu, die Leute hinter den Fenstern, sie verstecken sich, verkriechen sich vor der Natur, dem Regen. Ich bin gegangen. Der Regen war nicht kalt. Er war warm und freundlich. Meine Haare sind naß geworden, meine Bluse, meine Hose, ich war naß, naß wie der Regen.

Sonderbar, es gibt doch gar kein schlechtes Wetter. Regen ist schön und sanft. Ich hab meine Schuhe ausgezogen und an eine Straßenecke gestellt. Der Regen war so schön warm, ich bin mit meinen Füßen in die Wasserpfützen getreten und es hat gespritzt. Ich habe einen Spinnwebfaden an einer Hecke gesehen. Da hing ein Regentropfen dran. Das hat unendlich viel schöner ausgesehen als der teuerste Edelstein. Ich bin glücklich geworden im Regen.

Ich hab gesungen. Im Regen, in der leeren Straße, ganz laut, und die Leute, sie haben in einer Illustrierte gelesen oder etwas anderes gemacht und haben gar nicht gemerkt, daß es regnet, wieviel Aktion nötig war, daß es überhaupt regnete. Sie haben sich gar nicht gedacht, daß es eigentlich sonderbar ist, daß von oben Wasser herunterfällt, daß es eigentlich doch schon ein Wunder ist.

Stellt euch vor, als ich heimging, standen meine Schuhe noch an der Ecke. Ob mein Bruder, der Regen auf sie aufgepaßt hat? **Walum, Nürnberg**

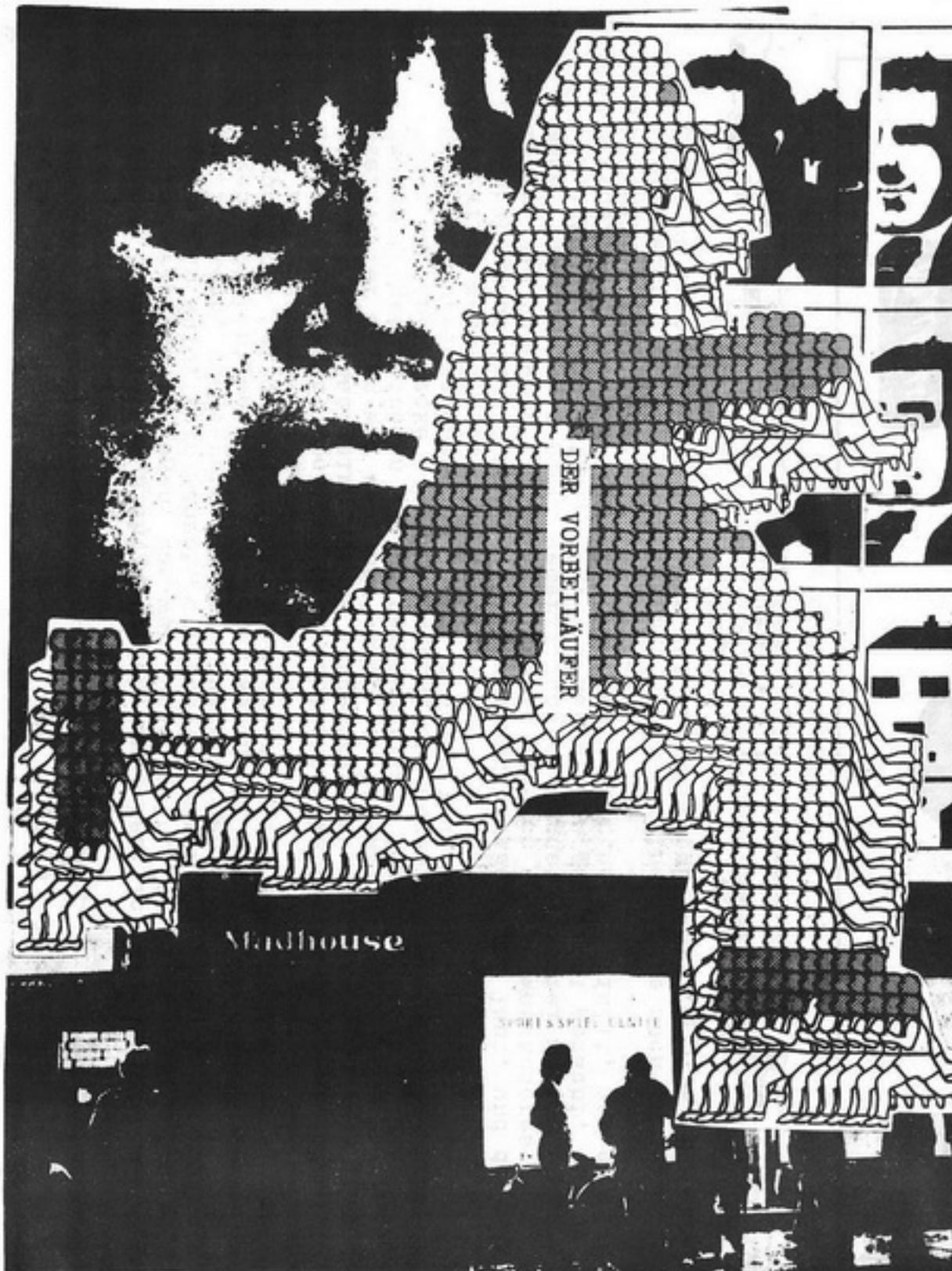


Framus

Vom Ein-Mann-Betrieb
zur führenden
Gitarrenfabrik Europas!



FRAMUS-gitarren. FRAMUS baut auch sonderanferti-
gen nach maß. FRAMUS, bubenfeuth bei erlangen.



Du und ich, lieber Leser, wir wollen ihn einmal kurz betrachten, den Vorbeiläufer.

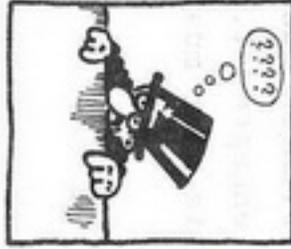
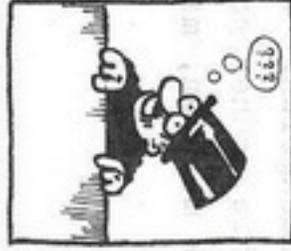
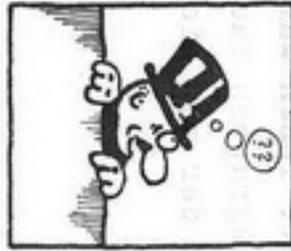
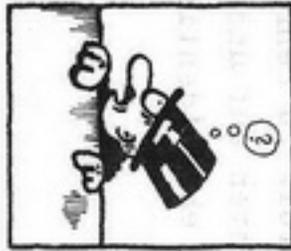
Wir finden ihn an der Werkbank, an der Schulbank, in den Popkonzerten, Discotheken und Clubs, in der Subkultur, bei uns. Wir rauchen mit ihm den Joint, "werfen" sogar Trips zusammen und hören Pink Floyd.

Er liest comics, trifft täglich seine Kamaraden und plaudert bei lauter Musik, indem er sich ihr fügend im Takt auf die Schenkel klopft, über das neueste Poster, den letzten Trip, die neueste LP, die letzte Fête; er erzählt von der letzten Auseinandersetzung mit seinem Vater, seinem Lehrer oder Meister. Er ist schon mal nach Amsterdam gestoppt, nach Hamburg, Berlin, München, auf die großen und kleinen Festivals, und er hat sie dabei alle gestreift: die acid-Propheten, die Musiker, Maler, Literaten und duften Typen. Er mag sie, wie Du und ich.

Er hat viele Pläne und Ideen; er will eine Wohnung suchen, eine Kommune gründen, aufs Land ziehen, nach Indien trampeln, malen, Musik machen, Geld machen, philosophieren, studieren, Gemeinschaft, weiterkommen, Schluß machen mit dem alten Käse, er will, er will, er will genau! Hier liegt der Hund begraben: Er kommt meist über sein Vorhaben nicht hinaus, zu sehr ist er schon innerlich frustriert. Warum aber kommt er nicht vom Fleck, warum ist er so inkonsequent?

Das gibts zwei Hauptfeinde: Der eine liegt außerhalb von ihm, der andere in ihm selbst.

Der außen heißt Erziehung zu unschöpferischem, oft nur reproduktiven Denken; Unterdrückung im Elternhaus, in der Schule, am Arbeitsplatz, die ihn ständig nur zur Reaktion, nicht zur Aktion zwingt; die Konsumindustrie, die ihm selbst schöpferisches Aufnehmen und Hören verunmöglicht (würde er Musik inhaltlich nach-



vollziehen können, würden nur wenige Platten verkauft werden); und dann das schnelle Großstadtleben, der Lärm, den zu filtrieren sein Gehirn große Energien verschleißt muß, und die Farben, so plump und einfältig, fantasieelos und geil, daß auch gegen sie seine Sinne ganz ordentlich zu tun haben, und dann diese Unverbindlichkeit, diese lauernde kommerzielle Unverbindlichkeit!

Niemand fordert von ihm, jeder bietet ihm an: der Plattenverkäufer, der Poster-Pizza-Boutique- und Shitverkäufer. Der Rundfunk- und Fernsehjockey bedankt sich fürs Zuhören. Sie alle werben um ihn, den Größten, den Kunden, den Geldgeber. Seiner Fähigkeit zur Selbstkritik fallen langsam die Augen zu. - Und jetzt haben wir ihn, den Hauptfeind Nr.2, denn es gehören immer zwei dazu: der Verführer und der Verführte, der Erzieher und der Zögling, Ausbeuter und Ausgebeuteter, Subjekt und dazugehöriges Objekt, actio - reactio.

Oft hat er sich bei mir entschuldigt, er hat mir die selben Gründe angeführt, wie ich sie oben beschrieben habe, Erziehung, Industrie, Gesellschaft. Nur hat er sich dabei selbst vergessen, vergessen, daß zwei Naturen an ihm zerren.

Die eine bekannte, verbreitete: Das selbstentfremdete, verzerrte, unsichere Über-Ich, das meint, sich allen Umständen und Trends anpassen zu müssen: der jungen Mode, den sexuellen Verhaltensmustern, der Popkultur; es ist schwach, umweltorientiert und trägt zum Aufbau der großen Maske bei, hinter der wir alle stecken. Und dann ist da der Kern, dieser mächtige, ursprüngliche Charakter, einmalig, ungenormt, stark, unbegrenzt entwicklungsfähig und äußerst intelligent. Dieser Kern ist lyrisch, rationalistisch, geistig und emotional sensibel, musisch und mathematisch, statisch und dynamisch, er ist wissend, wissend über ihn, unseren Vorbei-

läufer. Und er ist mächtig. Mächtig einerseits, weil er über seinen Träger und dessen Verhältnis zur Umwelt genauestens Bescheid weiß, und weil er andererseits mit seinem Träger immer konform geht. Anders ausgedrückt: Das Über-Ich ist nicht wesensspezifisch, und so werden sich nach physikalischem Gesetz zwei gegensätzliche Kräfte aufheben. Der Kern ist wesensspezifisch, zwei gleichgerichtete Kräfte addieren sich.

Es bleibt ihm, dem Vorbeiläufer, also nichts anderes übrig, als sich einerseits schleunigst auf die Umwelteinflüsse zu besinnen, andererseits auf sich selbst. Denn was nützen Basisgruppen in Betrieben, solange kranke Menschen noch kränkeren helfen wollen. Und was nützt auf der anderen Seite die ganze Bewußtseinsrevolution, wenn der Herd der Krankheit (Focus), unser Wirtschaftssystem mit all seinen verheerenden Auswirkungen (Sexualmoral, Profitdenken, Leistungsdenken, einspuriges Zweck- und Funktionsdenken) nicht in seiner lebensvernichtenden Auswirkung erkannt wird.

Sag ihm am Schluß noch eines, unserem Vorbeiläufer: daß weder die linke Revolution noch die Bewußtseinsrevolution ein Spiel ist, das eben gerade "in" ist, sondern daß beide mit einem großen Feind zu tun haben, unserem morschen Wirtschafts- und Kultursystem, das gerade dabei ist, sich selbst zu zerstören, und dabei uns alle mit draufgehen zu lassen.

Erinnere ihn an die permanente Gefahr eines Atomkrieges, an die zerstörerischen Pläne des NATO-Kriegers McNamara, nach denen es z.B. für die Bundesrepublik kein Überleben gibt, und erinnere ihn an den starken Mann, an den skrupellosen Machtpolitiker aus Bayern.

Sag dem Vorbeigeher, wir würden ihn dringend brauchen, denn wir alle wollen nur dasselbe wie er: Liebe, Freiheit, Leben.

gottfried thomas

DIE VERÄNDERUNGSMÖGLICHKEITEN DER MUSIK DARGESTELLT AM BEISPIEL DES CLUBS FÜR PROGRESSIVE MUSIK ERLANGEN

EIN GESPRÄCH MIT GUNTER

"ich habe den eindruck", sagt gunter, "daß zur zeit in der scene zu viel geträumt und zu wenig gedacht wird."

dieser satz steht am ende eines gesprächs, das wir mit einem führten, der die scene kennt, und zwar seit jahren. gunter tannhäuser ist der kopf des clubs für progressive musik/erlangen. er ist



techniker, konzertmanager, soundspezialist, kontakteknüpfer, bandberater ... gunter kennt alles und alle, die irgendwie mit deutscher rockmusik, aber auch mit jazz und folk und dergleichen zu tun haben. in seiner adressenkartei sind über 900 bands verzeichnet. wir haben uns mit ihm über musik unterhalten, über die jüngere geschichte der deutschen scene und über den club (cpm). dabei ging es um dinge, die überall dort ganz ähnlich besprochen werden, wo es um die möglichkeiten und begrenzteheiten der musik geht.

DIE SCENE

"die scene" - ein wort, das so oft und so gerne verwendet wird, es besagt alles und nichts zugleich. scene heißt bühne und gemeint sind bestimmte leute in einem bestimmten milieu. langhaarige, schüler, junge arbeiter, studenten, musikfans, musiker, maler, flipper und herumflipper, drogenkonsumenten usf. gehören zur scene, sofern sie sich sich zugehörig und zusammengehörig fühlen. ihr milieu sind discotheken, clubs, kommunen, dealer-kneipen, parks, konzertsäle, ecken am bahnhof. aber was besagt das schon? so gleich die leute aus der scene zu sein scheinen oder sein wollen so verschieden sind sie oft. und viele von ihnen sind nur deshalb zusammen, weil sie sich gleich heimatlos und ratlos fühlen. eine gute scene entsteht erst dann, wenn damit angefangen wird, unzufriedenheit umzusetzen in die tat, wenn etwas besseres aufgebaut, das das schlechte überflüssig macht.

DER CLUB - DER POLITISCH-MUSIKALISCHE ANFANG

unzufriedenheit mit der folk-scene war es, die vor etwa drei jahren eine handvoll leute in erlangen zusammengeführt hat. ihnen war folk zu sehr nur musik und zu wenig engagement. die frühen rockgruppen tauchten auf und wurden populär, weil sie eine musik machten, mit der man sich eher identifizie-

ren konnte: die stones, die mothers, die fugs, die doors, um nur ein paar zu nennen. entscheidend war jedoch, daß es nicht beim plattenkonsum und privaten schwatz blieb. man machte den club, den cpm. musiker kamen zum club, folkloristen, jazzler, auch leute, die rock und soul machten. konzerte wurden veranstaltet. politisches unbehagen und radikales engagement gingen noch hand in hand mit der musik: checkpoint charly und floh de cologne waren beispiele dafür. gunter erinnert sich: "am anfang wurde der club von musikern und genossen als eine auch gesellschaftlich fortschrittliche sache verstanden. dann wurden wir von den genossen abgehängt. das SDS-kulturpapier verkündete, daß musik per definitionem keine gesellschaftsveränderung bringen könne, da der ansatzpunkt nun einmal die produktion und nicht die kultur sei. das bedeutete für uns den rückzug in die musik."

MUSIK UND SELBSTBESINNUNG

in der folgenden, sozusagen nachpolitischen phase galt das interesse des cpm in verstärktem maße der musik, z.b. "dem auffinden von symbiosen aus rock und jazz". sessions brachten rock-, blues- und jazzleute zusammen. aber man besann sich neu: was wollen wir? "rolf schwendters konzept von der gegenkultur schien so lange zu funktionieren, bis wir einsehn mußten, daß kultur aufs engste mit ökonomie verbunden ist."

MUSIK UND KOMMERZ

"musiker sind nunmal arme hunde, die von kleinen gegen teure anlagen finanzieren müssen. außerdem sind sie im bühnen- und plattengeschäft den manipulatio-



nen des managements unterworfen. auf der andern seite ist aber auch das publikum nicht fähig, von sich aus anspruch auf bessere musik geltend zu machen."so beschreibt gunter die damalige situation (an der sich übrigens nichts geändert hat). sämtliche versuche, ein fortschrittlicheres musikbewußtsein zu artikulieren, wurden mit dem begriff, mit der bezeichnung sofort kommerzialisiert und unwirksam gemacht: "underground" z.b. oder "progressive musik", ausdrücke, die einst etwas echtes und ehrlich gemeintes bezeichneten, sind heute nur noch ungläubwürdige sorten-etikette, die oft genug zuckerwasser als wein tarnen sollen.

DIE SOUNDEOOPERATIVE

der cpm erlangen zog die konsequenzen: die sound-cooperative entstand. "wir wollten selber an die hebel kommen." cooperative ist eine organisationsform, die auf der basis der kapitalbeteiligung, der arbeitsteilung und des gewinnanteils erfolgreiche zusammenarbeit möglich macht. und das sind die laufenden arbeitsprojekte des cpm/erlangen:

der club mit guter stereo-musik ("eine bessere discothek, in der aber auch miteinander gesprochen werden soll");

das halbprofessionell eingerichtete aufnahme-studio (herstellung von demonstrationsbändern mit dem ziel, bands bei plattenfirmen unterzubringen);

veranstaltung und technische ausrüstung von konzerten;

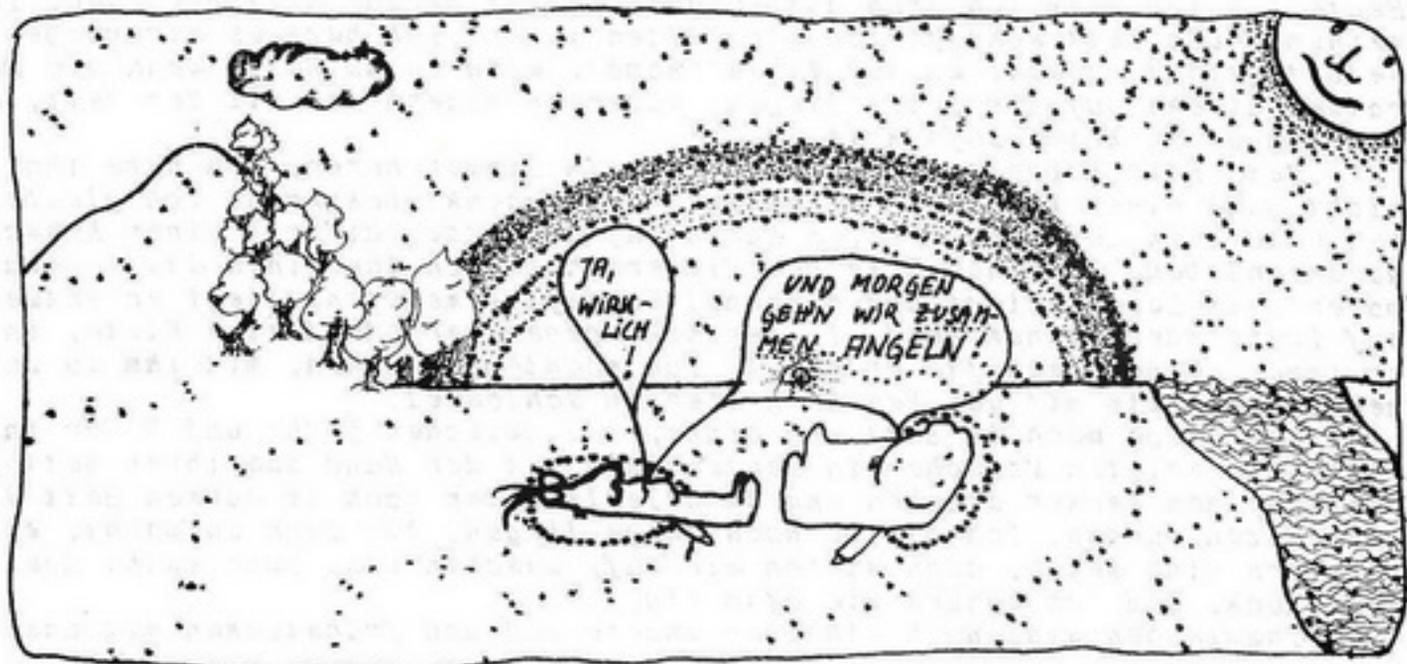
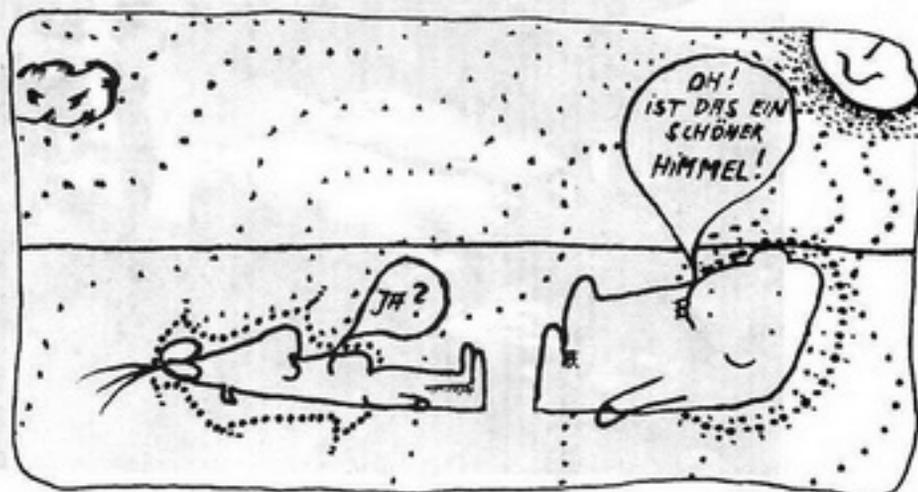
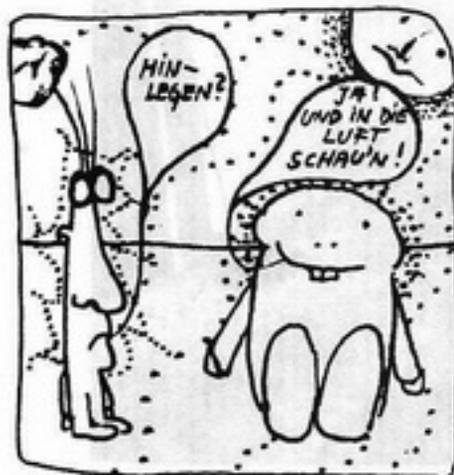
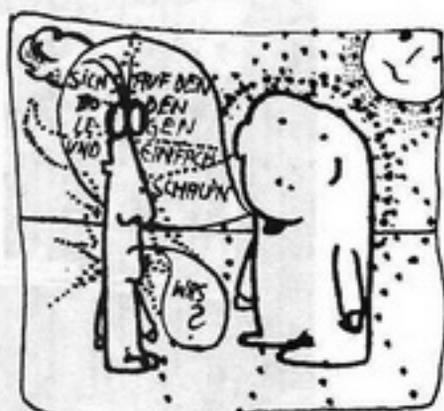
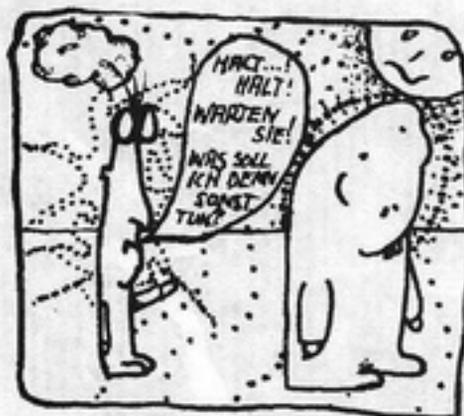
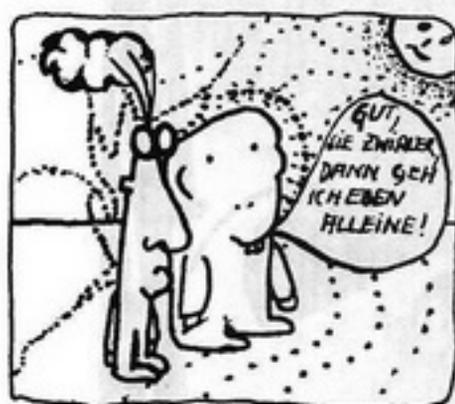
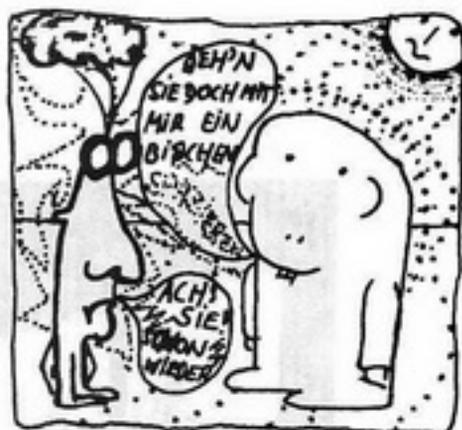
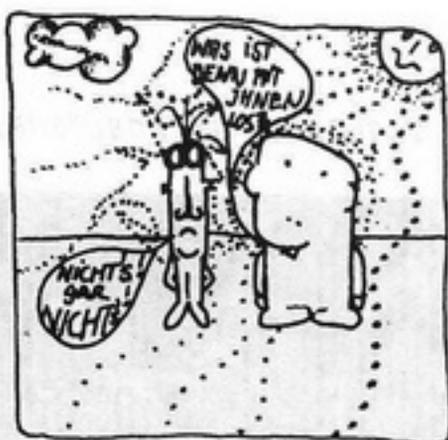
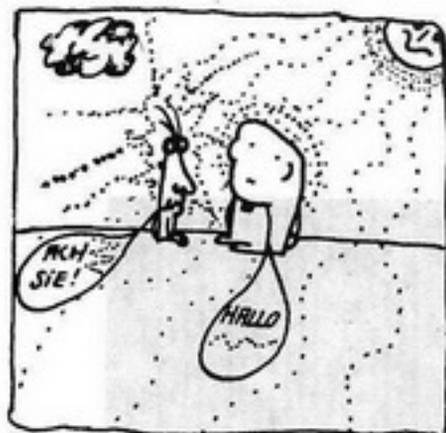
herstellung, montage, verkauf von verstärkeranlagen (im verhältnis wesentlich preiswerter als vergleichbare englische standardmodelle).

FAZIT: ROCK ALS RETTUNG?

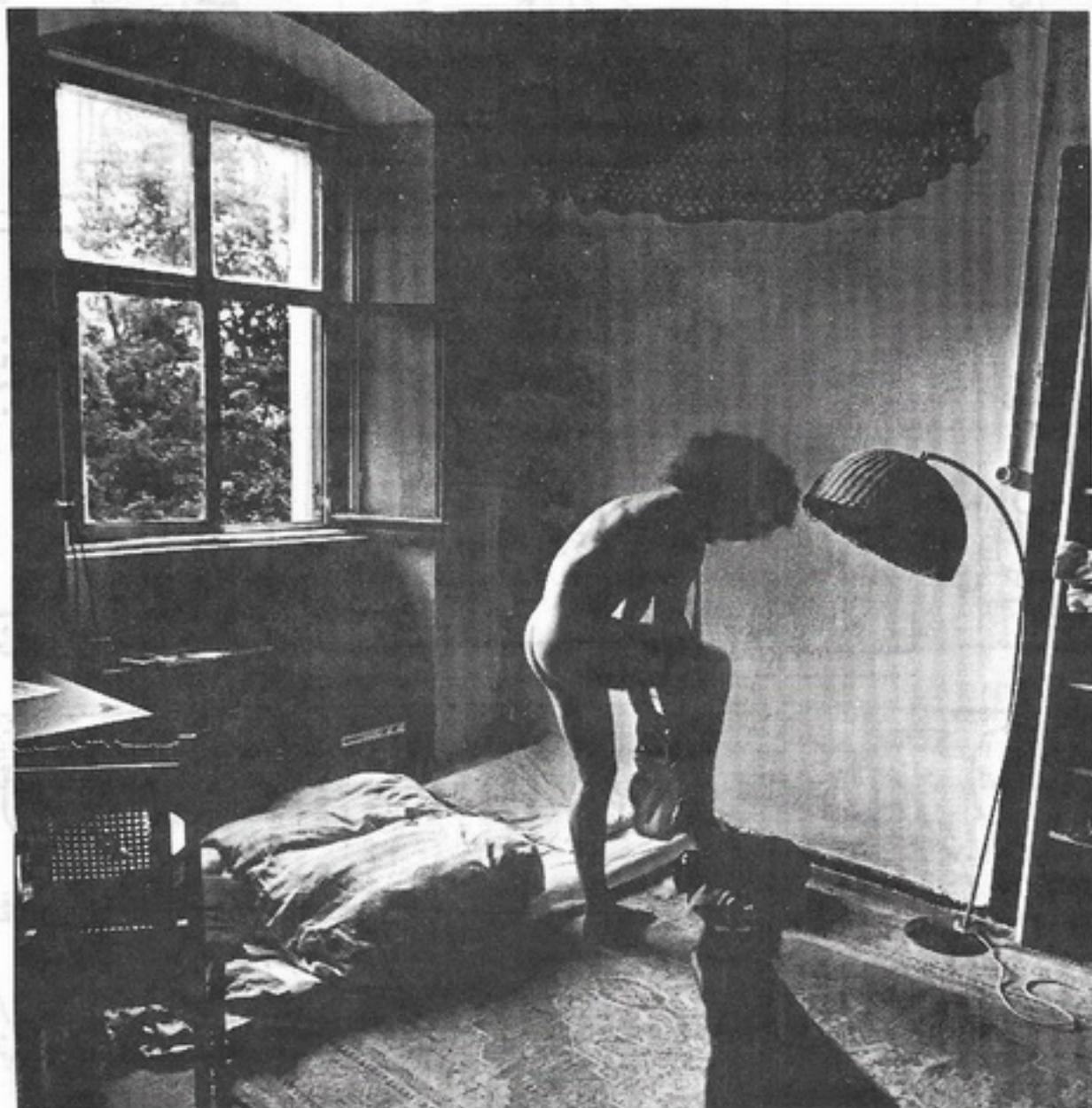
fazit? gunter: "der schwerpunkt unserer arbeit liegt auf der musik. ich bin allerdings inzwischen der überzeugung, daß mit musik keine politik zu machen ist, auch nicht mit agit-rock. rock-musik ist freilich auch nicht nur eine freizeitbeschäftigung, sondern für viele so etwas wie ein zweiter lebensraum, wo man die ganzen frustrationen eines alltags vergessen kann. die verbale äusserung ist in der rockmusik beschränkt, inhalte werden meistens vermieden. musik als realitätsflucht verhindert wenigstens, daß man in den konflikten kaputtgeht."

DIE MUSIK VERÄNDERT SICH MIT UNS SELBST

wir hatten den eindruck, daß gunter tannhäuser sich keine theoretischen gedanken über scene und musik gemacht hat, sondern erfahrungen analysiert. der cpm hat in punkto gesellschaftsveränderung resigniert. von der scene sei ohnehin nichts zu erwarten: "drogen bringen keine lösung. die scene betreibt doch nur allgemeines relaxing auf festivals und trips." wir meinen, gunter hat recht, wenn n u r von musik die rede ist. wir sehen aber unsere musik z.b. im zusammenhang mit unserer ganzen lebensform, mit unserem ganzen lebensinhalt. sie ist unser ausdrück und verändert sich so, wie wir uns selbst ändern. wie wir selbst, wir alle selbst uns ändern, verändert sich die gesellschaft. so liegt hoffnung nur dann in der musik, wenn sie in uns selbst ist. ali



Martin



Heute bin ich ziemlich früh aufgewacht. Es ist gerade hell geworden. In meinem neuen Bett schlafe ich wie selten zuvor. Ich habe es mir vorgestern selbst gebaut; jetzt, wo der Winter kommt, wird es zu kalt, wenn die Matratzen direkt auf dem Boden liegen, außerdem modern sie mit der Zeit, wenn sie von unten keine Luft kriegen.

Mein Hase hoppelt schon eine Weile im Zimmer herum. Ich habe ihn vor nicht ganz einer Woche von einem Freund geschenkt bekommen. Ich glaube, er ist einer von den ganz wenigen Hasen auf der Erde, die mit einem Menschen zusammenleben. In einer Ecke des Zimmers habe ich ihm einen Stall gebaut, wo er sein Essen kriegt und manchmal schläft - meistens liegt er entweder auf Iwans oder meinem Bett. In der Ecke gegenüber steht eine Kiste, in der er immer seine Geschäfte erledigt. Ich möchte versuchen, mit ihm so zusammenzukommen wie mit den Menschen hier im Schlössel.

Ich liege wach im Bett und denke, daß zwischen 5 Uhr und 8 Uhr in der Frühe die meisten Menschen in Deutschland mit der Hand aus ihrem Bett fahren, auf den Wecker drücken und am allerliebsten noch im warmen Bett liegenbleiben würden. Ich bleibe noch lange liegen, bis Iwan aufwacht. Wir plaudern eine Weile, dann stehen wir auf, waschen uns, Iwan macht das Frühstück, und ich schüre die Öfen ein.

Inzwischen sind noch ein paar andere auf und frühstücken mit uns. Wir

reden über gestern, heute und morgen. Iwan, Albert und Gitti müssen ins Gesundheitsamt zu einer Untersuchung, da sie ein Gesundheitszeugnis brauchen für die Pädagogische Hochschule in Eichstätt, wo sie studieren und Lehrer werden wollen. Zwei Jungen und zwei Mädchen von uns wollen Lehrer werden, damit wir später unsere Kinder selbst erziehen dürfen.

Nach dem Frühstück bastle ich noch ein bißchen an der Kiste von meinem Hasen herum - sie war nicht ganz dicht.

Als Iwan vom Gesundheitsamt wiederkommt, lade ich gerade Müll in den Bus, um ihn zum Müllplatz zu fahren. Iwan fährt mit. Dann fahren wir zu einem Schrotthändler, den ich vor ungefähr einem Monat kennengelernt habe. Ich mag ihn sehr gern, und er mag uns. Heute hatte er ein paar Matratzen, einen Teppich und drei wunderbare Kohlenschaufeln für uns. Ich erzählte ihm von meinem Hasen, und er lachte, als er hörte, daß er bei mir im Zimmer ist. Jetzt, wo ich selber einen Hasen habe, habe ich es auch dauernd mit Hasen zu tun, so wie einer, der ein Wort in einem besonderen Zusammenhang hört, diesem Wort dauernd wieder bewußt begegnet - so wollte ich die Hasenställe des Schrotthändlers sehen. Seine Hasen waren zwar auch Hasen, aber sie waren anders, so, als würden sie nur fressen und zu fressen kriegen, begattet werden, um wieder junge Hasen zu kriegen, und alle miteinander geschlachtet werden, um dann vom Menschen gegessen zu werden. Das war wirklich so. Ich lernte sehr viel über Hasen.

Außer unserem Hasen haben wir noch einen Kater und einen Schäferhund. Wir reden sehr viel über die Tiere, weil sie ein Spiegelbild von uns sind.



Als wir ins Schloß zurückkommen, sind schon fast alle, bis auf den Eberhard, aufgestanden. Er hat letzte Nacht mit dem Michael bis um 5 Uhr geredet.

Ich komme mit dem Martin zusammen, um eine Flötenstimme in einem Teil des Liedes "Gebt uns ein neues Land" einzusetzen. Wir probieren zu zweit.

Heute abend kommt eine Sendung über "Popmusik in Deutschland" im Fernsehen. Da wir kei-

nen Fernseher haben, und einige gern die Sendung sehen wollten, kamen wir zusammen in den Eßraum, um darüber zu reden. Wir machten aus, daß einige zu Alfons' Eltern nach Eichstätt fahren und zwei oder drei nach Heideck, wo der Sepp gleich die Ruth besuchen will, die leider noch in Fürth arbeiten muß, aber hoffentlich bald ganz zu uns kommt. Eine Geschichte gab es zu besprechen: Wir haben die Möglichkeit, einen Fernseher für DM 20,- zu kaufen. Ich machte den Vorschlag, ihn zu kaufen, denn es braucht ja nur zu sehen, wer wirklich will. Der Vorschlag wurde anscheinend etwas zu früh akzeptiert, weil der Michael einige Zeit später mit jedem einzelnen über die Sache sprach, und sich daraus wieder ein anderes Bild formte.

Üben wollten wir heute nicht mehr, dafür gingen Alfons, Michael und ich in die Brauerei zum Duschen. Im Haus ist Iwan noch dabei, eine Dusche zu bauen, deshalb gehen wir in die Brauerei; ihrem Besitzer gehört auch unser Schloß.

Nach dem Duschen spiele ich eine Weile Gitarre. Ich spiele Gitarre für den Hasen, ich schaue ihm beim Spielen dauernd in die Augen, so muß er automa-



tisch auf mein Spielen hören. Das tun wir auch oft, wenn wir frei miteinander spielen. Wenn ich zum Beispiel mit dem Seppl spiele und wir uns dabei in die Augen schauen, hören wir unser Spiel, was jeder einzelne spielt und wie es zusammenklingt. Unsere Gesichter und unsere Augen verändern sich so, wie wir zusammenspielen. So lachen wir zum Beispiel, wenn wir einen gemeinsamen Gedanken hatten und ihn gemeinsam zur gleichen Zeit spielten, wir sind überrascht, wenn die Finger des einen plötzlich etwas vollkommen Neues zu dem des andern spielen und es immer wieder zusammen klingt, dann lachen wir wieder. So etwas ähnliches möchte ich mit dem Hasen versuchen.

Auf einmal spielte ich "I want to hold your hand", eines der ersten Beatles-Lieder. Ich ging zum Plattenspieler und wollte mir die Platte anhören. Sie war aber nicht mehr da, dafür fand ich "I call your name." Wenn ich alte Beatles-Platten höre, rollen vor mir immer ganze Filme ab: Was ich damals gemacht habe oder was mich mit der einzelnen Platte verbindet.

Gottfried und Barbara rufen alle zum Essen zusammen. Es gibt Kartoffeln, Gemüse und Salat aus unserem Garten. Es gab keine besonderen Gespräche. Ich saß auf der Ofenbank, die der Iwan vor kurzem selbst gemacht hat. Da hat man die Ruhe, die es mal früher in Bauernhäusern gegeben hat, und die man braucht, um selbst zur Ruhe zu kommen ... Ich saß da und schaute dem Hasen zu, was er so macht, wie und warum; da kommt der Seppl herein und will nach Heideck fahren, es war schon dunkel geworden. Ich muß ihm gleich meine Geschichte von den Beatles erzählen und meine neuen Hasenbeobachtungen. Wir schauen zusammen dem Hasen zu, der sich jetzt unheimlich beobachtet vorkommt und aus lauter Verlegenheit ganz belanglose Dinge tut (wir lachen darüber), dann hüpfert er in seinen Stall, dessen Deckel offensteht, und fängt an, Weizen- und Roggenkörnlein zu fressen. Beim Kauen richtet er sich immer ein we-

nig auf, sodaß seine beiden Ohren, die wie Peace-Zeichen ausschauen, immer wieder vorkommen. Dadurch, daß wir so darüber lachen, haben wir eine engere Verbindung zu ihm, weil er bei allem, was er tut, weiß, daß er von uns beobachtet wird.



Seppl, Gitti und ich fahren nach Heideck. Ruth und wir freuen uns sehr, daß wir uns sehen. Ruths Eltern verstehen, bespüren ziemlich viel von dem, was wir wollen.

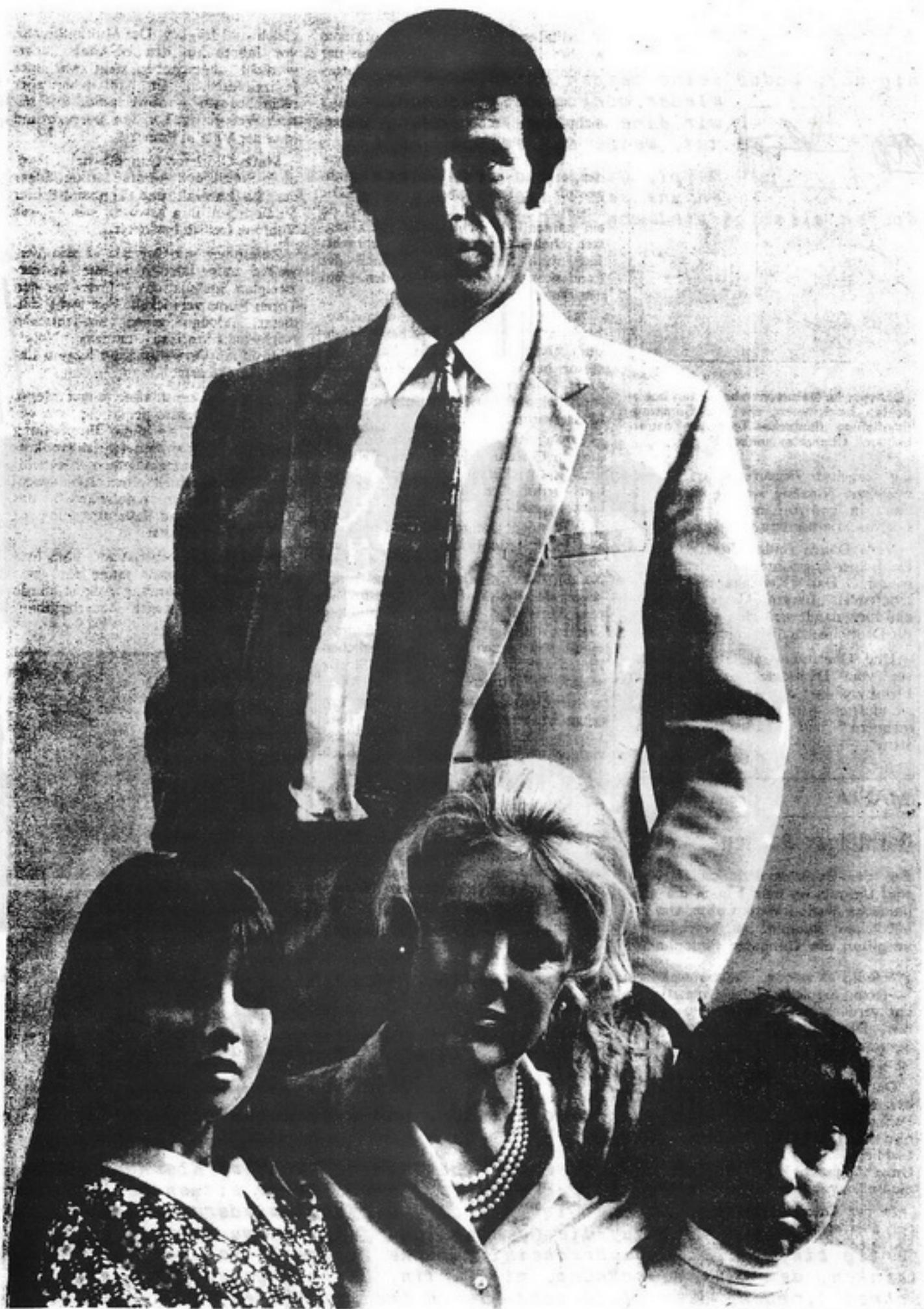


Um 9 Uhr schauen wir einen verrückten Film an mit Ravi Shankar und irgendwelchen Leuten, die nach Kathmandu wollen. Um 10 Uhr kommt die Sendung über "Popmusik in Deutschland". Wir ziehen sehr viele Vergleiche zu uns.

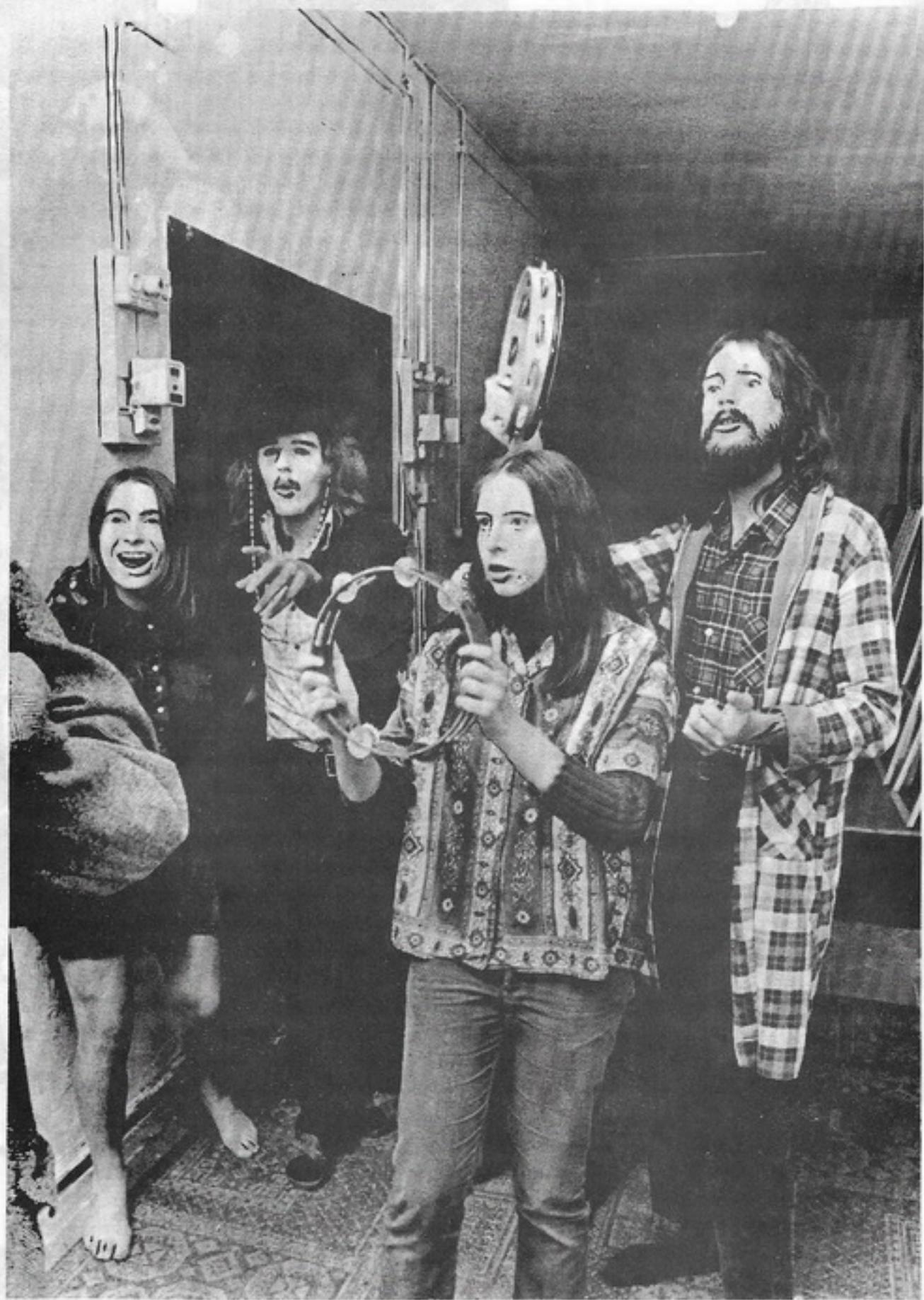
Nach dem Film gehe ich aufs Klo und mir kommt die großartige Idee, das aufzuschreiben, was ich heute erlebt habe. Ich wollte es für die Zeitung schreiben, damit diejenigen, die sich nicht vorstellen können, wie wir leben und was wir den ganzen Tag machen, und die, denen es gefällt, es lesen können.

Als wir heimkommen, brennen noch manche Lichter: Eberhard sitzt in Sepps Zimmer und malt ein Kandala; Martin und Peter sitzen bei einer Kerze in meinem Zimmer. Nachdem ich von der Autofahrt wieder etwas Ruhe gewonnen habe, setze ich mich auf die Ofenbank und fange an zu schreiben. Wenn ich fertig bin, werde ich wahrscheinlich eine Zigarette rauchen, ein Glas Milch trinken, dem Hasen zuschauen, mit Martin, der mir gegenüber auch etwas schreibt, reden, oder vielleicht gleich ins Bett gehen ... morgen wird ein neuer Tag sein.

Georg



Wenn d a s norm-al ist,



sind wir ver-rückt.

